



Berufskolleg am Haspel
Die Schule für Gestaltung und Technik

Arbeitspläne 2019



Inhaltsverzeichnis

01 Chemie, Anlage A	3
02.1 Floristik, Anlage A.....	9
02.2 Friseure, Anlage A.....	11
02.3 Tischler, Anlage A.....	13
02.4 Maler und Lackierer, Anlage A.....	17
02.5 Fahrzeuglackierer, Anlage A.....	20
03.1 AV2.1, Anlage A.....	23
03.2 AV2.2, Anlage A.....	26
04 BF, Anlage B.....	29
05 FOS, Anlage C	32
06 BTA, Anlage C	38
07 ITA, Anlage C	41
08 GTA, Anlage C	44
09 AHR, Anlage D	50
10 ET IT	55
11 FS, Anlage E.....	59



Abteilung/Bildungsgang:

01 Chemie, Anlage A

Naturwissenschaften und Labor- und Verfahrenstechnik

- Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

Die Ausbildung der Chemieberufe am Berufskolleg am Haspel der Stadt Wuppertal umfasst insgesamt fünf Bildungsgänge im Dualen System.

Dazu gehören: BiologielaborantInnen, ChemielaborantInnen, LacklaborantInnen, ChemikantInnen und Produktionsfachkräfte Chemie. In allen Bildungsgängen wurde von Seiten der Ausbildungsbetriebe angekündigt, dass die Zahl der jeweiligen Auszubildenden konstant bleibt, wenn nicht sogar ein Auszubildenden-Zuwachs erfolgt.

Außerdem werden sogenannte „Starthilfe-Gruppen“ in Kooperation mit den großen Chemiefirmen Axalta und Bayer beschult. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden firmenintern und von schulischer Seite für eine betriebliche Ausbildung vorbereitet. Inzwischen sind es bis zu 50 % geflüchtete junge Menschen, die auch sprachlich intensiv betreut werden. Bei entsprechender Qualifizierung erhalten die Teilnehmer/innen ein Angebot für einen Ausbildungsvertrag in einem der oben genannten Chemieberufe.

Das Berufskolleg am Haspel mit seiner Chemie(technik)-Abteilung hat sich im Bergischen Land und darüber hinaus als Kompetenzzentrum für Chemieberufe entwickelt.

Die Altersstruktur der Abteilung hatte es erforderlich gemacht vorausschauend neue und fachlich spezialisierte Kolleginnen und Kollegen einzustellen. Das ist zunächst abgeschlossen und die personelle Situation wurde damit wieder optimiert.

Die Ausbildung der Chemieberufe am Berufskolleg am Haspel der Stadt Wuppertal umfasst insgesamt fünf Bildungsgänge im Dualen System.

Dazu gehören: Biologielaborant/in, Chemielaborant/in, Lacklaborant/in, Chemikant/in und Produktionsfachkräfte Chemie. In allen Bildungsgängen wurde von Seiten der Ausbildungsbetriebe angekündigt, dass die Zahl der jeweiligen Auszubildenden konstant bleibt, wenn nicht sogar ein Auszubildenden-Zuwachs erfolgt.

Außerdem werden sogenannte „Starthilfe-Gruppen“ in Kooperation mit den großen Chemiefirmen Axalta und Bayer beschult. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden firmenintern und von schulischer Seite für eine betriebliche Ausbildung vorbereitet. Inzwischen sind es bis zu 50 % geflüchtete junge Menschen, die auch sprachlich intensiv betreut werden. Bei entsprechender Qualifizierung erhalten die Teilnehmer/innen ein Angebot für einen Ausbildungsvertrag in einem der oben genannten Chemieberufe.



Das Berufskolleg am Haspel mit seiner Chemie(technik)-Abteilung hat sich im Bergischen Land und darüber hinaus als Kompetenzzentrum für Chemieberufe entwickelt.

Die Altersstruktur der Abteilung hatte es erforderlich gemacht, vorausschauend neue und fachlich spezialisierte Kolleginnen und Kollegen einzustellen. Das ist zunächst abgeschlossen und die personelle Situation wurde damit wieder optimiert.

BiologielaborantInnen

Die Biologielaboranten werden im dualen System zusammen mit der Bayer AG in Wuppertal und Monheim, der Ruhr-Universität Bochum, der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und dem deutschen Diabetes-Zentrum in Düsseldorf ausgebildet. Die meisten der 25 bis über 30 Auszubildenden sind von Bayer und werden in den Bereichen Pharmakologie und Phytomedizin eingesetzt. Die schulische Ausbildung gliedert sich in drei Bereiche: Im 1. Schuljahr die berufliche Grundbildung der Laborberufe, im 2. Jahr die Pflichtqualifikation (Biochemie, Molekularbiologie) und im 3. und 4. Jahr die Wahlqualifikationen. Ergänzt wird die schulische Ausbildung durch Exkursionen und die Zusammenarbeit mit Institutionen, die im gleichen Berufsfeld tätig sind.

ChemielaborantInnen

Die duale Ausbildung der ChemielaborantInnen erfolgt in Kooperation mit den Firmen Bayer, Toho Tenax, HSO, Schaeffler, Rheinkalk und der Ausbildungsinitiative Rheinland. Die spezielleren Ausbildungsschwerpunkte werden insbesondere im zweiten und dritten Ausbildungsjahr vermittelt und beinhalten den sich schnell weiterentwickelnden Bereich der instrumentellen Analytik und die präparative organische Chemie.

Die Vielfalt in der Ausrichtung der Arbeitsfelder der beteiligten Firmen (z.B.: Pharmakologie, Pflanzenschutz, Galvanik, Carbonfaser-Entwicklung, Metallbearbeitung, Rohstoffgewinnung ...) erfordert auch eine entsprechend hoch qualifizierte Betreuung von schulischer Seite.

Zur Erweiterung unseres Angebotes arbeitet unsere Abteilung eng mit der "Didaktik der Chemie", unter der Leitung von Frau Prof. Dr. C. Bohrmann-Linde der Bergischen Universität Wuppertal zusammen und nutzt das Angebot der "Chemie-Labothek". Im Zuge der Vermittlung fachlicher Zusammenhänge festigen wir diese durch Angebote des Bergischen Städtedreiecks – zum Beispiel durch eine Kooperation mit dem Deutschen Röntgen-Museum in Remscheid.



LacklaborantInnen

Mit der Ausbildungsverordnung vom 1. August 2000 wurden fast alle Ausbildungsberufe zur Chemielaborantin/zum Chemielaboranten mit Fachrichtungen, durch die Ausbildung zur Chemielaborantin / zum Chemielaboranten ohne Fachrichtung abgeändert. Durch das hohe Maß an fachlicher Spezialisierung der Auszubildenden Lacklaborantinnen und Lacklaboranten behielt lediglich diese Berufsgruppe ihre Fachrichtung bei. Das Berufskolleg am Haspel der Stadt Wuppertal ist eins von insgesamt 5 Berufskollegs in der Bundesrepublik Deutschland, welches diesen Ausbildungsberuf anbietet. Durch die geringe Anzahl an bundesweiten Schulen arbeitet unser Berufskolleg sehr eng mit den dualen Partnern zusammen, die ihre Standorte in bis zu 160 km Entfernung zu uns haben, beispielsweise in Bad Berleburg. Hierdurch sind die Klassen unserer Lacklaborantinnen und Lacklaboranten bezirksübergreifende Fachklassen. Um stets die aktuellen Entwicklungen der Industrie in den Unterricht einfließen lassen zu können, nimmt der Bildungsgangleiter jedes Jahr an einem exklusiven Seminar für Berufsschullehrer teil, welches vom Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e. V. geplant, veranstaltet und organisiert wird. Um den mittelständigen Firmen weiterhin die Ausbildung der Lacklaborantinnen und Lacklaboranten ermöglichen zu können, bieten wir seit 2009 ein analytisches Praktikum für die Auszubildenden unserer Fachklasse an, welches von unseren dualen Partnern dankend angenommen wurde und wachsende Begeisterung erfährt. Durch unser Praktikumsangebot werden zurzeit bis zu 15 Ausbildungsplätze erhalten, wobei dieses Angebot zwei weiteren Firmen in der näheren Umgebung im

Schuljahr 2018/19 die Aufnahme der Ausbildung für Lacklaborantinnen und Lacklaboranten ermöglicht hat. Durch die Einrichtung eines Laboratoriums wird das Praktikumsangebot gesichert und in seiner Qualität bei der Durchführung verbessert.

Zu den derzeitigen dualen Partnern zählen die Firmen Axalta Coating Systems Germany GmbH, Chemische Werke Kluthe GmbH, CD-Color GmbH & Co.KG, MSK-Systeme GmbH & Co.KG, Sherwin - Williams Deutschland GmbH, ROMEX Produktions GmbH, Gremmler Bauchemie GmbH, BYK Additives & Instruments, Becker Industrielacke GmbH, Akzo Nobel Wood Coatings GmbH, Evonik Industries AG, ACTEGA Coatings & Sealants, Verseidag coating and composite, Teknos Deutschland GmbH, Westdeutsche Farben GmbH und Mäder Aqualack AG. Durch die Vielzahl an dualen Partnern ist eine kontinuierliche Anzahl an Auszubildenden am Berufskolleg am Haspel der Stadt Wuppertal zu erwarten.

ChemikantInnen und Produktionsfachkraft Chemie

Der Ausbildungsberuf zur ChemikantInnen und Produktionsfachkraft Chemie erfreut sich seit Jahren zahlreicher Nachfrage, so dass dieser am Berufskolleg am Haspel der Stadt Wuppertal zweizügig angeboten wird. In einem der beiden Züge werden



gleichzeitig die Produktionsfachkräfte Chemie ausgebildet. Durch die Zusammenlegung der beiden Ausbildungsberufe wird den auszubildenden Produktionsfachkräften ein späterer Wechsel in die ein Jahr länger andauernde Chemikanten-Ausbildung erleichtert, da die Inhalte beider Berufe, durch die Bildungsgangkonferenzen und die hervorzuhebende Zusammenarbeit mit den dualen Partnern, in den ersten beiden Jahren auf einander abgestimmt sind. Geeignete Unterrichtsmaterialien werden durch vorhandene Laptops mit entsprechendem Internetanschluss ergänzt und damit inhaltlich optimiert. Auch "EDMOND" kommt hierbei zum Einsatz. Regelmäßige Blockabschluss-, persönliche Entwicklungs- und Blockübergabegespräche mit den Auszubildenden und deren Ausbildungsbetrieben sorgen unter anderem für eine bessere Leistungsbewertung bzw. Zielsetzung für die folgenden Blöcke.

Um den Auszubildenden Anwendungsbeispiel ihres erworbenen Fachwissens bieten zu können, führen wir Unterrichtsgänge zu verschiedenen Firmen durch (Rheinkalk Wülfrath, Kommunale Kläranlage Buchenhofen). Hierbei erlangen die Auszubildenden einen Einblick in die Anordnung verfahrenstechnischer Anlagen und über die Verwendung und Dimensionierung unterschiedlicher Maschinenteile.

- Entwicklungsziel(e)

Um auch zukünftig die Ausbildung mittelständischer Chemiefirmen sicherzustellen, haben wir uns zum Ziel gesetzt, das bisher bestehende Angebot auszubauen und um weitere Praktika zu ergänzen.

In Zuge der Aktualisierung des Unterrichtes ist der Einsatz verschiedener Medien im modernen Unterricht für die Ausbildung der Chemieberufe - z. B. Animationen von

Vorgängen und Prozessen, RI-CAD zum Konstruieren von Verfahrensfließbildern für Chemikanten, ChemOffice zur Darstellung von Molekülen - intensiver auszubauen.

Außerdem soll nach den jahrelangen Einschränkungen durch die Sanierung des Hauptgebäudes der Experimentalunterricht wieder einen höheren Stellenwert bekommen. Die Kolleginnen und Kollegen sollen dafür im engeren Austausch stehen, damit bewährte Experimente allen bekannt und zugänglich gemacht werden.

Ständige Überarbeitung bzw. Anpassung der didaktischen Jahresplanung.

Das selbstständige Lernen soll durch die Umsetzung der Lernfelddidaktik und durch Methoden des Kooperativen Lernens weiter gefördert werden.

Die Vermittlung der englischen Fachsprache soll fächerübergreifend erfolgen.

Intensivierung der individuellen Förderung durch Einführung eines Mentorenkonzepts, um Auszubildenden mit Sprachbarrieren zu unterstützen.

Dieses Mentorenkonzept wird gemeinsam mit den Ausbildungsbetrieben realisiert.

Um den Auszubildenden die beruflichen Möglichkeiten aufzuzeigen und die vorgeschalteten oder nachgelagerten Verarbeitungsschritte ihrer Produkte näher zu



bringen, sind Unterrichtsgänge mit allen Auszubildenden in die einzelnen an der Ausbildung beteiligten Betriebe geplant.

- Indikatoren der Zielerreichung

Alle dem Bildungsgang Chemietechnik zugeordneten Berufsgruppen werden in einem Gebäudetrakt unterrichtet.

Die Abteilung verfügt über ein Laboratorium mit 16 vollständig ausgestatteten Arbeitsplätzen.

Unterrichtsgänge in die Betriebe der dualen Partner werden durchgeführt.

Gegenseitige Hospitationen zum Austausch von bewährten Experimenten.

Didaktische Jahresplanung wurde überarbeitet.

Mentorenwahl wurde durchgeführt und Hilfen werden angeboten.

Die Fachräume sind mit einer für die Auszubildenden-Zahl ausreichende Menge an Rechnern (Laptops) ausgestattet, auf denen alle notwendigen Programme installiert sind und über welche ein Zugang ins Internet gewährleistet ist.

Lernsituationen werden vollständig oder teilweise in der englischen Fachsprache durchgeführt.

- Weg: Arbeitsschritte und Maßnahmen

1. Bezug des 3. Bau-/Gebäudeabschnitts mit den komplett neu gestalteten Chemieräumen am Haspel
2. Inbetriebnahme der neuen Räume, Labore
3. Sondierung neuer Unterrichtsformen durch die neuen Chemieräume und Ausstattungsdetails
4. Etablierung neuer Praktika neben den bestehenden

- Terminierung

zu1: 03. bis 07.2019

zu 2: 03. bis 12.2019

zu 3: 08.2021

zu 4: 08.2021



- Zuständige Personen

Herr Dr. Selmer
Herr Vick
Herr Jürgensen
Frau Lorenz
Herr Lorenz
Frau Dr. Werner
Herr Dr. ter Veld



Abteilung/Bildungsgang:

02.1 Floristik, Anlage A
Duales System Handwerk - Floristik

- Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

Stärken:

Der Bildungsgang Floristik arbeitet eng mit der IHK, dem Prüfungsausschuss und den Ausbildungsbetrieben des Bergischen Landes zusammen. Gemeinsam versuchen wir Ausbildungsbetriebe zu ermutigen wieder oder weiter auszubilden und junge Menschen für den Ausbildungsberuf zu gewinnen.

Durch die kleinen Klassenstärken wird eine vielfältige, individuelle Förderung möglich. Dies wird auch deutlich durch die guten IHK-Prüfungsergebnisse der letzten Jahre.

Durch den jahrgangsübergreifenden Unterricht (UMO-Modell) wird der Wissensstand der Unterstufe, der Mittelstufe und der Oberstufe miteinander verknüpft. Dadurch entstehen inhaltliche als auch methodische Kooperationen zwischen den Jahrgangsstufen, positive Synergieeffekte werden geschaffen, Transferwissen wird gefordert und Übungen und Wiederholungen vertiefen den Wissensstand der SchülerInnen.

Wir schaffen für die Auszubildenden, neben den im Lehrplan angelegten Lernsituationen, reale, praxisbezogene Handlungssituationen, wie z. B. eine Balkonkastenpflanzaktion. Dies ermöglicht den Auszubildenden, sich über reale, komplexe betriebliche Handlungen zu informieren, diese zu planen, durchzuführen und im Anschluss zu bewerten.

Schwächen:

Das neu eingeführte UMO-Modell befindet sich in der Erprobung. Ein umfassendes Konzept ist noch nicht existent und wird lernbegleitend erstellt.

Schwächen zeigen sich bei der Gewinnung neuer dualer Partner. Viele Betriebe scheuen sich aufgrund der wirtschaftlichen Lage oder aber aus Unwissenheit vor der Ausbildung.

Die Medienkompetenz der Auszubildenden wird aktuell nur ausreichend gefördert. Neue Betriebs- und Kassensysteme sowie die Vernetzung durch Blumenverschicker (Fleurop und Co) fordern eine größere Medienkompetenz, die wir aktuell aufgrund fehlender Lernprogramme und Lernräume nicht anbieten können (siehe Medienkonzept).



- Entwicklungsziel(e)

1. Entwicklungsziel: UMO-Modell zur Erprobung dokumentieren, bewerten und ggf. korrigieren
2. Entwicklungsziel: neue duale Ausbildungspartner gewinnen
3. Entwicklungsziel: die Medienkompetenz der Auszubildenden fördern

- Indikatoren der Zielerreichung

zu 1.: Dokumentation UMO-Modell

zu 2.: Steigende Ausbildungszahlen

zu 3.: Lernsituationen, die die mediale Welt des Floristikfachbetriebes widerspiegeln

- Weg: Arbeitsschritte und Maßnahmen

zu 1.: UMO-Modell zur Erprobung dokumentieren, bewerten und ggf. korrigieren
"Fortbildung und ein überberuflicher Austausch sind erforderlich/wären hilfreich

zu 2.: In Kooperation mit dem Fachverband der deutschen Floristen (FDF), der IHK, dem Prüfungsausschuss und den aktuell ausbildenden Betrieben Strategien zur Problemlösung erarbeiten und diese anwenden

zu 3.: Betriebe werden gebeten, ihre medialen Belange zu formulieren;
Lernsituationen sollen entsprechend der medialen Welt des Floristikfachbetriebes erarbeitet und erprobt werden.

- Terminierung

zu 1.: schuljahresbegleitend

- Zuständige Personen

Bildungsgangbeauftragte Frau Eigemann (alle Ziele und Maßnahmen)



Abteilung/Bildungsgang:

02.2 Friseure, Anlage A
Duales System Handwerk - Friseure

- Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

Stärken:

Der Bildungsgang Friseure arbeitet eng mit der Kreishandwerkerschaft, dem Prüfungsausschuss und den Ausbildungsbetrieben zusammen.

Durch besondere Prüfungsvorbereitungsphasen werden auch schwächere Schüler gefördert, so dass sie gute Chancen haben, ihre Prüfungen zu bestehen.

Schwächen:

Die Sprachkompetenz insbesondere der Auszubildenden mit Migrationshintergrund kann augenblicklich nicht ausreichend verbessert werden, da der Fokus wegen der zentralen Prüfungen auf der Vermittlung von fachlichen Inhalten liegen muss.
Die Medienkompetenz der Auszubildenden wird aktuell nicht ausreichend gefördert. Neue Betriebs- und Kassensysteme fordern eine größere Medienkompetenz, die wir aktuell aufgrund fehlender Lernprogramme und Lernräume nicht anbieten können.

- Entwicklungsziel(e)

1. Entwicklungsziel: Verbesserung der Sprachkompetenz
2. Entwicklungsziel: Die Medienkompetenz der Auszubildenden soll gefördert werden.

- Indikatoren der Zielerreichung

zu 1.: Bessere Leistungen in Sprache und Schrift.

zu 2.: Lernsituationen, die die mediale Welt des Friseurbetriebs widerspiegeln



- Weg: Arbeitsschritte und Maßnahmen

- zu 1.: zusätzliche Sprachförderung für Auszubildende in Zusammenarbeit mit externen Partnern, z. B. BAMF
- zu 2.: Betriebe werden gebeten, ihre medialen Belange zu formulieren; Lernsituationen sollen entsprechend der medialen Welt des Friseurbetriebes erarbeitet und erprobt werden

- Terminierung

- zu 1.: Beginn so rasch wie möglich; der bereits eingeleitete Prozess soll fortgeführt werden
- zu 2.: langfristig angelegt; Informationen des dualen Partners sollen fortlaufend eingeholt werden

- Zuständige Personen

- zu 1.: Bildungsgangkollegium/Bildungsgangbeauftragte
- zu 2.: Bildungsgangkollegium/Bildungsgangbeauftragte



Abteilung/Bildungsgang:

02.3 Tischler, Anlage A
Duales System Handwerk - Tischler

- Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

Die Kollegen im Bildungsgang Tischler arbeiten sehr eng mit den drei Innungen Remscheid, Solingen und Wuppertal zusammen. Gemeinsam versuchen wir, junge Menschen für das Handwerk zu gewinnen. Diese Bestrebungen sollen in Zukunft noch weiter ausgebaut werden.

Wir haben in den vergangenen zwei Jahren drei Entwicklungsziele verfolgt.

Das Ziel, die Betriebsassistentin/den Betriebsassistenten bei den Tischlern zu entsprechender Akzeptanz zu führen, ist uns in den Schuljahren 2017/18 und 2018/19 gelungen. Eine Evaluation hat gezeigt, dass die Interessen der Schülerinnen und Schüler nicht nur bei den fachbezogenen, sondern auch bei den kaufmännischen Themen liegen.

Bei dem Ziel die CNC Fachkraft anzubieten, sind wir inzwischen weitergekommen. Die Entscheidung für eine neue Software ist gefallen und der Wunsch nach einer neuen CNC Maschine wird in Abstimmung mit der Stadt Wuppertal verfolgt.

Unser Ziel, die Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten zu etablieren, ist umgesetzt worden. Diese Zusatzqualifikation wird inzwischen von vielen Schülerinnen und Schülern angenommen.

- Entwicklungsziel(e)

Entwicklungsziel 1, CNC Fachkraft:

Vectorworks und WoodWop sollen als CAD und CNC Programm im Bildungsgang etabliert werden. Die unterrichtenden Kollegen werden fortgebildet.

Als Maschinenausstattung stellen wir uns ein Bearbeitungszentrum vor.

Entwicklungsziel 2, Zusammenarbeit mit den Innungen:

Wir möchten gemeinsam mit den Innungen junge Leute für das Handwerk gewinnen.



Entwicklungsziel 3, Lernortkooperation:

Wir möchten die Zusammenarbeit aller an der beruflichen Bildung beteiligten verbessern.

- Indikatoren der Zielerreichung

Entwicklungsziel 1, CNC Fachkraft:

Für Schulen wird Vectorworks kostenlos zur Verfügung gestellt. Jeder Schüler erhält ein Programm zur privaten Verfügung. Der Unterricht wird dann zeigen, ob die Schüler das Programm für ihre Zeichnungen einsetzen.

Fortbildungen zu den Programmen werden 2018/2019 durch die Bezirksregierung angeboten und von uns besucht.

Auf die Anschaffung eines Bearbeitungszentrums durch die Stadt haben wir wenig Einfluss. Die Bereitschaft zur Neuanschaffung ist vorhanden. Durch den geplanten Umzug von der Ritterstraße zum Kothen sind beide Gesichtspunkte direkt miteinander verknüpft.

Entwicklungsziel 2, Zusammenarbeit mit den Innungen:

Jugendliche für das Handwerk zu gewinnen, soll durch Informationsangebote am Haspeltag erreicht werden.

Die Verbreitung von Flyern in denen Handwerksberufe vorgestellt werden, wird umgesetzt. Dies geschieht auf verschiedenen Ausbildungsbörsen.

Wir unterstützen die Verbreitung einer Ausbildungs-App.

Eine 2018 eingerichtete Facebookseite soll Betriebe und Ausbildungssuchende in Kontakt bringen.

Entwicklungsziel 3, Lernortkooperation:

Ein Indikator für die Zielerreichung ist die Akzeptanz der Innungen.



- Weg: Arbeitsschritte und Maßnahmen

Entwicklungsziel 1, CNC Fachkraft:

Vectorworks muss auf den Rechnern im Computerraum installiert werden.

Die Schüler erhalten über die Lehrer ein kostenloses Programm zur Installation auf ihrem Privatrechner.

Fragen des möglichen Standpunktes der Maschine im Gebäude- Kothen, der Statik und Absaugung sind an die Schulleitung gestellt worden.

Die Planung des Umzugs von der Ritterstraße zum Kothen ist eingeleitet worden und wird ständig weitergeführt.

Entwicklungsziel 2, Zusammenarbeit mit den Innungen:

Das Informationsangebot am Haspeltag wird durch Materialien des Fachverbandes Tischler NRW unterstützt.

Es werden Flyer verteilt und Infofilme gezeigt, die über verschiedene Berufsbilder informieren.

Die Ausbildungs-App soll über einen Handycleaner größere Verbreitung finden.

Auf den Innungsversammlungen soll die Facebookseite bekanntgemacht werden.

Entwicklungsziel 3, Lernortkooperation:

Vorstellung möglicher Lernortkooperationen in den Innungsversammlungen

- Terminierung

Entwicklungsziel 1, CNC Fachkraft:

Die vollständige Installation der Software ist erfolgt. Nach dem Abschluss der Schüler die in diesem Jahr damit beginnen das Programm einzusetzen kann dann im Rückblick, also 2019, eine Evaluation stattfinden.

Entwicklungsziel 2, Zusammenarbeit mit den Innungen:

Die beschriebenen Aktionen hierzu finden überwiegend im Herbst und Frühjahr statt.

Entwicklungsziel 3, Lernortkooperation:



Das Thema Lernortkooperation ist Tagesordnung der Innungsversammlung gewesen. Es wurde eine konkrete Lernsituation vorgestellt und diskutiert.

Auf den nächsten Innungsversammlungen sollen weitere Lernsituationen besprochen werden.

- Zuständige Personen

Entwicklungsziel 1, CNC Fachkraft:

Herr Londa und Herr Schmitz sind mit der Durchführung und Überwachung des Entwicklungsziels beschäftigt.

Entwicklungsziel 2, Zusammenarbeit mit den Innungen:

Herr Kunz organisiert den Besprechungstermin mit den Kollegen. Auch die Verteilung der Flyer und des Handycleaners wird durch Herrn Kunz organisiert.

Herr Schmitz pflegt die Facebookseite.

Herr Kunz spricht das Thema Lernortkooperation mit den Innungen ab.



Abteilung/Bildungsgang:

02.4 Maler und Lackierer, Anlage A

Duales System Handwerk - Maler und Lackierer

- Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

Das Berufskolleg am Haspel führt den schulischen Teil der Berufsausbildung für Maler und LackiererInnen sowie seit 2004 für die Bauten- und ObjektbeschichterInnen (zweijährig) durch. Die Bauten- und ObjektbeschichterInnen werden zusammen mit den Maler und LackiererInnen unterrichtet.

Der Unterricht für Maler und LackiererInnen findet einmal wöchentlich statt. Im zweiten Ausbildungsjahr werden die Auszubildenden an zwei Tagen pro Woche unterrichtet.

Wir haben in den vergangenen drei Jahren drei Entwicklungsziele verfolgt:

Die individuelle Förderung der Auszubildenden mit dem Schwerpunkt Methodenkompetenz, um ein lebenslanges Lernen zu ermöglichen.

In den letzten drei Jahren gab es zum einen starke personelle Verschiebungen in dem Bildungsgang und zum anderen auch organisatorische (die dreiwöchigen Blöcke pro Schuljahr sind weggefallen, dafür haben die Auszubildenden des zweiten Ausbildungsjahres durchgehend zwei Berufsschultage). Etwa die Hälfte der Kollegen, die an einer bildungsganginternen Fortbildung zum selbstorganisiertem Lernen (SOL) teilgenommen haben, sind nicht mehr in diesem Bildungsgang, zwei Kollegen sind neu in dem Bildungsgang eingesetzt worden. Durch die organisatorischen Veränderungen und den Standort (Cronenberg) des Bildungsganges stellte sich die Bildung von Arbeitsgruppen als sehr schwierig dar. Die Methoden (Kann-Liste, Advance-Organizer, Sortieren und Strukturen legen, Gruppenpuzzle, Bingo, ...), die in den Lernsituationen des Malerunterstufen und -Mittelstufenblocks eingeplant sind konnten nicht ausgeweitet werden. Hier werden wir in den nächsten Jahren verstärkt weiter arbeiten müssen.

Die Zusammenarbeit mit den Innungen (junge Leute für das Handwerk zu gewinnen) findet durch das Verteilen von Flyern und den gemeinsamen Besuch der Infotage in allgemeinbildenden Schulen statt. Bei dem Haspeltag sind die Innungen inzwischen nicht mehr persönlich vertreten, da zu wenig Interesse von Seiten der Besucher des Haspeltages für das Handwerk besteht.

Bei der Lernortkooperation findet aktuell eine erste Zusammenarbeit von der Überbetrieblichen Unterweisung und der Berufsschule statt (gemeinsame Veranstaltungen). Die Zusammenarbeit von Betrieben und Schule bei Lernsituationen gestaltet sich als schwierig, da Malerbetriebe nicht in einer Werkstatt (vor Ort) sondern auf Baustellen (wechselnde Arbeitsstätten) unterwegs sind.



- Entwicklungsziel(e)

Entwicklungsziel 1: Fortführung der Methodenkompetenz der Auszubildenden;
Ausweitung des SOL-Konzepts und des Kooperativen Lernens auf weitere Lernsituationen

Entwicklungsziel 2: Medienkompetenz fördern;
digitale Medien verstärkt im Unterricht einsetzen

Entwicklungsziel 3: Lernortkooperation:
Wir möchten die Zusammenarbeit mit der Überbetrieblichen Werkstatt ausweiten.

- Indikatoren der Zielerreichung

zu Entwicklungsziel 1:

Gemeinsam von den Lehrer/innen erarbeitete Lernsituationen nach den Methoden des SOL stehen für alle drei Ausbildungsjahrgänge digital zur Verfügung. (Bereits für die Lernsituationen „Heizkörper“ und „Sanierung einer Garage“ vorhanden).

zu Entwicklungsziel 2:

Einsatz der Farbgestaltungssoftware in den Lernsituationen „Gestaltung“

zu Entwicklungsziel 3:

Ein Indikator für die Zielerreichung ist die Akzeptanz der ÜBL.

- Weg: Arbeitsschritte und Maßnahmen

zu Entwicklungsziel 1:

Bildung von Arbeitsgruppen zur Umgestaltung der Lernsituationen nach den Methoden des SOL

zu Entwicklungsziel 2:

Lernsituationen für die Farbgestaltungssoftware entwickeln

zu Entwicklungsziel 3:

mit der ÜBL mögliche gemeinsame Lernsituationen entwickeln und absprechen



- Terminierung

zu Entwicklungsziel 1 und 2:

Am Ende eines Schuljahres sollten drei Lernsituationen mit den entsprechenden Methoden unter Einbeziehung der Farbgestaltungs-Software in digitaler Form für alle Kollegen vorliegen.

zu Entwicklungsziel 3:

Am Ende des Schuljahres wird ein gemeinsames Gespräch mit dem Werkstattlehrer der ÜBL vereinbart.

- Zuständige Personen

zu Entwicklungsziel 1:

Frau Derbitz, Frau Klein, und Frau Scharnhorst sind mit der Planung und Organisation der Arbeitsgruppen für die verschiedenen Lernsituationen beauftragt.

zu Entwicklungsziel 2:

Frau Fiedler und Herr Stelzmann arbeiten sich in die „Malersoftware“ ein (Fortbildungsbedarf) und erarbeiten eine Lernsituation für die Farbgestaltungsoftware unter Verwendung des Schneideplotters.

zu Entwicklungsziel 3:

Frau Derbitz spricht das Thema Lernortkooperation mit Herrn Schäfer (ÜBL) ab.



Abteilung/Bildungsgang:

02.5 Fahrzeuglackierer, Anlage A
Duales System Handwerk - Fahrzeuglackierer

- Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

Das Berufskolleg am Haspel führt den schulischen Teil der Berufsausbildung zum Fahrzeuglackierer durch. Der Unterricht für die FahrzeuglackiererInnen findet abwechselnd ein- oder zweimal pro Woche statt.

Wir haben in den vergangenen drei Jahren drei Entwicklungsziele verfolgt.

Die individuelle Förderung der Auszubildenden mit dem Schwerpunkt Methodenkompetenz, um ein lebenslanges Lernen zu ermöglichen.

In den letzten drei Jahren gab es zum einen starke personelle Verschiebungen in dem Bildungsgang und zum anderen auch organisatorische (die dreiwöchigen Blöcke pro Schuljahr sind weggefallen, dafür haben die Auszubildenden des zweiten Ausbildungsjahres durchgehend zwei Berufsschultage). Circa die Hälfte der Kollegen, die an einer bildungsganginternen Fortbildung zum selbstorganisiertem Lernen (SOL) teilgenommen haben sind nicht mehr in diesem Bildungsgang, zwei Kollegen sind neu in dem Bildungsgang eingesetzt worden. Durch die organisatorischen Veränderungen und den Standort (Cronenberg) des Bildungsganges stellte sich die Bildung von Arbeitsgruppen als sehr schwierig dar. Die Methoden (Kann-Liste, Advance-Organizer, Sortieren und Strukturen legen, Gruppenpuzzle, Bingo etc.), die in den Lernsituationen des Malerunterstufen und -Mittelstufenblocks eingeplant sind, konnten nicht ausgeweitet werden. Hier werden wir in den nächsten Jahren verstärkt weiter arbeiten müssen.

Die Zusammenarbeit mit den Innungen (um junge Leute für das Handwerk zu gewinnen) findet durch das Verteilen von Flyern und den gemeinsamen Besuch der Infotage in allgemeinbildenden Schulen statt. Bei dem Haspeltag sind die Innungen inzwischen nicht mehr persönlich vertreten, da zu wenig Interesse von Seiten der Besucher des Haspeltages für das Handwerk besteht.

Bei der Lernortkooperation findet aktuell eine erste Zusammenarbeit von der Überbetrieblichen Unterweisung und der Berufsschule statt (gemeinsame Veranstaltungen). Die Zusammenarbeit von Betrieben und Schule bei Lernsituationen gestaltet sich als schwierig, da Malerbetriebe nicht in einer Werkstatt (vor Ort) sondern auf Baustellen (wechselnde Arbeitsstätten) unterwegs sind.



- Entwicklungsziel(e)

Entwicklungsziel 1: Fortführung der Methodenkompetenz der Auszubildenden;
Ausweitung des SOL-Konzepts und des Kooperativen Lernens auf weitere
Lernsituationen

Entwicklungsziel 2: Medienkompetenz fördern;
Digitale Medien verstärkt im Unterricht einsetzen

Entwicklungsziel 3: Lernortkooperation:
Wir möchten die Zusammenarbeit mit der Überbetrieblichen Werkstatt ausweiten.

- Indikatoren der Zielerreichung

zu 1:

Gemeinsam von den Lehrer/innen erarbeitete Lernsituationen nach den Methoden
des SOL stehen für alle drei Ausbildungsjahrgänge digital zur Verfügung. (Bereits für
die Lernsituationen „Heizkörper“ und „Sanierung einer Garage“ vorhanden).

zu 2:

Einsatz der Farbgestaltungssoftware in den Lernsituationen „Gestaltung“

zu 3:

Ein Indikator für die Zielerreichung ist die Akzeptanz der ÜBL.

- Weg: Arbeitsschritte und Maßnahmen

zu 1:

Bildung von Arbeitsgruppen zur Umgestaltung der Lernsituationen nach den
Methoden des SOL

zu 2:

Lernsituationen für die Farbgestaltungssoftware entwickeln

zu 3:

mit der ÜBL mögliche gemeinsame Lernsituationen entwickeln und absprechen



- Terminierung

zu Entwicklungsziel 1 und 2:

Am Ende eines Schuljahres sollten drei Lernsituationen mit den entsprechenden Methoden unter Einbeziehung der Farbgestaltungs-Software in digitaler Form für alle Kollegen vorliegen.

zu Entwicklungsziel 3:

Am Ende des Schuljahres wird ein gemeinsames Gespräch mit dem Werkstattlehrer der ÜBL vereinbart.

- Zuständige Personen

zu Entwicklungsziel 1:

Frau Scharnhorst und Herr Stelzmann sind mit der Planung und Organisation der Arbeitsgruppen für die verschiedenen Lernsituationen beauftragt.

zu Entwicklungsziel 2:

Herr Stelzmann arbeitet sich in die Software ein (Fortbildungsbedarf) und erarbeitet eine Lernsituation für die Farbgestaltungsoftware unter Verwendung des Schneideplotters.

zu Entwicklungsziel 3:

Frau Scharnhorst spricht das Thema Lernortkooperation mit der ÜBL ab.



Abteilung/Bildungsgang:

03.1 AV2.1, Anlage A

Ausbildungsvorbereitung / AVF, AVT, AVP 1, AVP 2 (Anlage A2.2)

- Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

- Die AVF und die AVT (5 Schultage) werden zu einem größeren Teil von SuS aus Förder- und aus IF-Klassen besucht. Die Lerngruppen sind daher sehr heterogen und haben einen erhöhten (Sprach-)Förderbedarf.
- Allerdings ist der Umfang des Deutschunterrichts wesentlich geringer als in IF-Klassen und der kaum vorhandene Förderunterricht reicht für viele SuS nur bedingt aus, um entsprechende Rückstände in Mathematik und Deutsch wirklich aufzuholen. Auch ist der Stundenanteil der KlassenlehrerInnen (AVT aktuell 8 Std. an 2 Tagen/AVF 6 Std. an 3 Tagen) deutlich geringer, was sich insbesondere auf die Erziehungs- bzw. pädagogische Arbeit ungünstig auswirken kann.
- Die SuS der AVP 12 (zwei Tage Schule, drei Tage im Praktikumsbetrieb) haben keinen besonderen (Deutsch-)Förderbedarf. Hier fällt vielen der kontinuierliche Schulbesuch, die Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz und entsprechend auch das Praktikum „durchzuhalten“ schwer. Auch das Sozialverhalten ist nicht immer angemessen. Die Bildungsgangbeauftragte Frau Stracke übernimmt im Wesentlichen die Praktikumsbetreuung.
- Zur Erfüllung ihrer Schulpflicht in der Sekundarstufe II besuchen SuS die AVP 2 (zwei Tage Schule, drei Tage im Praktikumsbetrieb).

Stärken:

- Langjährige Erfahrung mit DaZ-/Förder-SuS und „Schwänzerinnen“ und Besuch entsprechender Fortbildungen
- Zusammenarbeit im engagierten Team
- im Allgemeinen gutes Klassen-/Arbeitsklima, Vertrauensverhältnis
- enge Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogin Frau Bajon und individuelle Betreuung der SuS
- kontinuierliche Berufsorientierungs- und Beratungsangebote (im Stundenplan verankert)

Schwächen/Problempunkte:

- Heterogenität der Lerngruppen, nur Mindeststunden in D/M/E, kein zusätzlicher Förderunterricht
- z. T. hohe Fehlzeiten einzelner SuS in einzelnen Bildungsgängen
- Weggang/Pensionierungen zum 2. Hj 2018/19: Frau Hefter, FP N 6 WS, Herr Krahn, FP F 4 WS, Herr Rischke, E/FöM, 4 WS, der nur z. T. durch Herrn Kuhnhen und Frau Knaub aufgefangen wird
- Integration neuer/wechselnder KuK (mit wenigen WS) => erhöhter Bedarf an (interner) Fortbildung, an kollegialem Austausch und Teamarbeit



- unterschiedliche Einsatzzeiten/Flexibilität der z. T. an versch. Standorten eingesetzten Lehrkräfte => geringe „Schnittmengen“ => Kommunikation untereinander (aber auch der KlassenlehrerInnen mit SuS) erschwert

- Entwicklungsziel(e)

- Weiterentwicklung des Unterrichts in allen Fächern zu sprachsensiblen/ binnendifferenziertem Unterricht
- Überarbeitung und Fortschreibung der DJP in den DWO
- Ausbau der individuellen Förderung und Vorbereitung auf Ausbildung/Berufstätigkeit
- Verringerung der Fehlzeiten/Abbrecherquote
- Erhöhung der Anzahl an Schulabschlüssen
- Erhöhung und Verteilung der Klassenlehrerstunden auf 3-4 Tage

- Indikatoren der Zielerreichung

- vollständige didaktische Jahresplanungen für alle Fächer im Didaktischen Wizard
- verringerte Fehlzeiten/Abbrecherquote
- mehr Schulabschlüsse
- Jobmappe NRW
- Alle SuS der AVP haben nach den Herbstferien eine zu ihnen passende Praktikumsstelle.
- regelmäßige Teamsitzungen/Jahres-Terminplan
- zeitnahe Gespräche mit SuS/Eltern/Betreuern bei Problemen (wie z. B. Fehlzeiten), im Klassenbuch dokumentiert
- Projekte/gemeinsame Aktivitäten zur Stärkung sozialer Kompetenzen, z. B. Einführungstage, Projekttag/-woche etc.
- Stundenpläne

- Weg: Arbeitsschritte und Maßnahmen

- D, M, E: Erhöhung der WS, Ausbau und Nutzung der Fördermaterialien
- AVP1: evtl. drei Schul-/zwei Praktikumstage
- regelmäßige Teambesprechungen zur Situation in den einzelnen Bildungsgängen
- geblockte Stunden für Besprechungen KL-Teams (STV/KOK, GEH/OBE + BRA/BAJ)



- fächerübergreifende Überarbeitung/Vervollständigung der Didaktischen Jahrespläne im DWO und Übertragung in den DWO; pädagogischer Tag der Abteilung?
- Erstellung der „Lebensordner“/Schüler-Portfolios (1:1-Situation, Schülerin/Schüler plus Lehrerin/Soz. Päd.)
- Projektideen sammeln/Projekte planen
- Abstimmung mit Herrn Heinrich/Schulleitung über Stundenpläne
- Austausch mit der Schulleitung über personelle Perspektiven
- Arbeit mit der Jobmappe (im Fach Berufsorientierung)
- Durchführung KAoA-Maßnahmen

- Terminierung

- fächerübergreifende Überarbeitung; Päd. Tag im 2. Hj. oder zwei Pädagogische Halbtage im Schuljahr, Fertigstellung bis August
- Fördermaterialien in den Fächern D, M, E bis August
- Teambesprechungen nach Bedarf, i. d. R. einmal pro Quartal
- Verringerung der Fehlzeiten: kontinuierlich, kein Termin, vergleichende Überprüfungen zu den Zeugnis Konferenzen
- Jobmappe bis Februar
- Überprüfung der Praktikumssituation: Überprüfung jeweils vor den Herbstferien bzw. zwei Wochen vor Beginn der Blockpraktika
- Projekte: kontinuierlich, kein Termin, Austausch in Teambesprechungen
- Stundenpläne: Januar und Mai bzw. nach Bedarf
- Personaleinsatzplanung: Januar und Mai bzw. nach Bedarf

- Zuständige Personen

- DJP im Didaktischen Wizard: alle KuK, Prozessmanagement:
KlassenlehrerInnen: Oberlein, Gehrke, Stracke/DWO-„Admin“: Kopka
- Fördermaterialien: Fachlehrerteams
- Teambesprechungen: Bildungsgangbeauftragte bzw. KlassenlehrerInnen
- Verringerung der Fehlzeiten: KlassenlehrerInnen mit Sozialpädagogin
- Jobmappe: KlassenlehrerInnen mit Sozialpädagogin
- Überprüfung der Praktikumssituation: KlassenlehrerInnen mit Sozialpädagogin
- Projekte: Goecke
- Stundenpläne Schulleitung/Braun, Stracke
- Personaleinsatzplanung: Schulleitung/Braun, Stracke
- KAoA: Gehrke



Abteilung/Bildungsgang:

03.2 AV2.2, Anlage A

Ausbildungsvorbereitung, Anlage A2.2/Internationale Förderklassen (AVI 1-4)

- Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

Stärken:

- Langjährige Erfahrung, Fortbildungen, gute Zusammenarbeit im engagierten Kern-Team aus LehrerInnen und Sozialpädagogin Frau Bajon
- Binnendifferenzierung, sprachsensibler Unterricht und selbstgesteuertes Lernen verbreitet anzutreffen
- Im Allgemeinen gutes Klassen-/Arbeitsklima, Vertrauensverhältnis
- Gute Kontakte zum KI/anderen BKs

Schwächen/Problempunkte:

- Heterogenität der Lerngruppen, insbesondere Alphabetisierungsbedarf einzelner SuS
- Fehlzeiten einzelner SuS, Erziehungs-/Beratungs-/Elternarbeit durch Sprachbarrieren erschwert
- Weggang/Pensionierungen zum 2. Hj 2018/19- Frau Hefter: Fachpraxis (FP) Nahrung: 15 Wochenstunden (WS), Herr Krahn: FP Farbe, 8 WS, Herr Rischke: E/DV/FöM: 13 WS -, der nur z. T. durch Herrn Kuhnhen und Frau Knaub aufgefangen wird
- Integration neuer/wechselnder KollegInnen (mit wenigen WS) => erhöhter Bedarf an (interner) Fortbildung, an kollegialem Austausch und Teamarbeit
- Gleichzeitig: unterschiedliche Einsatzzeiten/Flexibilität der z. T. an verschiedenen Standorten eingesetzten Lehrkräfte => geringe „Schnittmengen“ => Kommunikation untereinander (aber auch der KlassenlehrerInnen mit SuS) erschwert
- Erziehungs-/Beratungs-/Elternarbeit durch Sprachbarrieren erschwert
- erfolgte Maßnahmen/Projekte zur Verbesserung der Integration mal mehr, mal weniger erfolgreich
- gemeinschaftliche Überarbeitung/Weiterentwicklung der Didaktischen Jahrespläne

- Entwicklungsziel(e)

- Weiterentwicklung des Unterrichts in allen Fächern zu sprachsensiblen, niveau-/binnendifferenziertem Unterricht
- festes, motiviertes, möglichst kleines Team
- Überarbeitung und Fortschreibung der DJP in den DWO
- Vergrößerung des Anteils an selbstorganisiertem Lernen
- Ausbau der individuellen Förderung/der Beratungs-/Elternarbeit



- Förderung der Integration durch Vermittlung von Kontakten zu SuS anderer Bildungsgänge und durch neue Projekte
- KlassenlehrerInnen bzw. Deutschstunden auf 4-5 Tage verteilt

- Indikatoren der Zielerreichung

- Ordner (digital und analog) mit sprachsensibel aufbereiteten Fach-Unterrichtsmaterialien zu den verschiedenen Sprachprofilstufen
- Regelmäßige Teamsitzungen
- Jahres-Terminplan
- zeitnahe Gespräche mit SuS/Eltern/Betreuern bei Problemen (wie z. B. Fehlzeiten) – im Klassenbuch dokumentiert
- vollständige didaktische Jahresplanungen (selbstorganisiertes Lernen integriert) für alle Fächer im Didaktischen Wizard
- Ausbau der „Lerntheke“ im jeweiligen Klassenraum
- Durchführung von schulöffentlichen Projekten/gemeinsamen Aktivitäten
- Stundenplan

- Weg: Arbeitsschritte und Maßnahmen

- Ergänzung, Ausbau und Nutzung der Materialien in der Abteilungs-Dropbox und im „IFK-Regal“ in 223
- Zusammenstellung sprachsensibler Unterrichtsmaterialien in Bildungsgang-/Fachteams
- fächerübergreifende Überarbeitung/Vervollständigung der Did. Jahrespläne im DWO und Übertragung in den „neuen“ DWO – evtl. pädagogischer Tag der Abteilung
- kontinuierliche Sprachstandsüberprüfung per Sprachprofilanalyse (i. d. R. quartalsweise), Dokumentation der Ergebnisse (als Beratungsgrundlage) im Klassenbuch und Abheften in jeweiligen Schülerakte
- Teambesprechungen zur Situation in den einzelnen Klassen
- Projekte planen, Gespräche mit interessierten KollegInnen, SchülerInnen bzw. der SV führen
- Abstimmung mit Herrn Heinrich/Schulleitung über Stundenpläne
- Austausch mit der Schulleitung über personelle Perspektiven
- Teilnahme an KAOA Kompakt

- Terminierung

- Ergänzung, Ausbau kontinuierlich, kein Termin



- fächerübergreifende Überarbeitung: ein Päd. Tag im 2. Hj. oder zwei Pädagogische Halbtage im Schuljahr, Fertigstellung bis August
- kontinuierliche Sprachstandsüberprüfung jeweils zum Quartals-, mindestens aber Halbjahresende
- Teambesprechungen zur Situation nach Bedarf, in der Regel einmal pro Quartal
- Projekte planen: kontinuierlich, kein Termin, Austausch in Biga-Konferenzen/Teambesprechungen
- Abstimmung Einsatzplanung mit Herrn Heinrich jeweils im Januar und Mai
- Austausch mit der Schulleitung über personelle Perspektiven bei Bedarf
- KAoA ("Kein Abschluss ohne Anschluss") vom Jobcenter/Trägern vorgegeben

- Zuständige Personen

- Ergänzung, Ausbau: Kuyumcu, alle KuK
- Zusammenstellung sprachsensibler Unterricht: DeutschlehrerInnen sind verantwortlich in Kooperation mit Fach-KollegInnen in der jeweiligen Klasse
- Fächerübergreifende Überarbeitung: alle KuK, Prozessmanagement: Brinkmann/Technische Unterstützung als DWO-Admin.: Kopka
- Kontinuierliche Sprachstandsüberprüfung: Brinkmann, DeutschlehrerInnen
- Teambesprechungen: Brinkmann bzw. KlassenlehrerInnen
- Projekte: Goecke
- Stundenplanung/Studentafel: Heinrich/Kempken, Braun/Brinkmann
- Austausch Schulleitung/Abteilung: Heinrich, Kempken, Braun
- KAoA: Brinkmann/Gehrke



Abteilung/Bildungsgang:

04 BF, Anlage B

Im Bildungsgang Berufsfachschule werden in der Berufsfachschule 1 die Fachrichtungen Elektrotechnik, Holztechnik, Textiltechnik und Farb- und Raumgestaltung angeboten, in der Berufsfachschule 2 die Fachrichtungen Elektrotechnik, Holztechnik, Textiltechnik, Farb- und Raumgestaltung und Medien und Medientechnologie

- Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

Die Bildungsgänge der Berufsfachschule sind als einjährige Bildungsgänge angelegt. Sowohl in der Unter- als auch in der Oberstufe melden sich vorwiegend neue Schüler an, die sehr unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen. So befinden sich in den BF-Klassen sowohl Schülerinnen und Schüler, die vorher das Gymnasium besucht haben, als auch Schüler, die sich erst kurz in Deutschland aufhalten. Die Heterogenität ist ein Hauptkennzeichen der BF-Klassen.

Ausstattung

Die Situation in den PC-Räumen muss deutlich verbessert werden. Häufig sind Rechner defekt, so dass nicht genügend Arbeitsplätze zur Verfügung stehen oder sind zu langsam für die Arbeit mit umfangreicheren Programmen wie Photoshop oder Illustrator. Der Unterricht erfordert es manchmal, dass die Schülerinnen und Schüler Sachverhalte eigenständig recherchieren. Auch hierzu sollte eine Möglichkeit geschaffen werden.

- Entwicklungsziel(e)

Die Schülerinnen und Schüler werden bei der Berufsfindung beraten und unterstützt. Im Anschluss an das Jahr soll möglichst jede(r) Schüler/in wissen, wie es für sie/ihn weiter geht.

Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler individuell gefördert werden.

In dem Jahr sollen die Schülerinnen und Schüler auch in ihren sozialen und individuellen Fähigkeiten gefördert werden (Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Ausdauer, respektvoller Umgang mit Schülern und Lehrern, Einordnen in die Klassengemeinschaft).

Medienkonzept

Ziel ist es, in allen Klassenräumen über einen **Beamer und einen Visualizer** zu verfügen. Außerdem sollten für die Schülerinnen und Schüler in ausreichender Zahl Tablets und Drucker zur Verfügung stehen, damit die Schülerinnen und Schüler eigene Internetrecherchen im Unterricht durchführen können.



Eine Medienbox mit Stiften, Klebern und Plakaten sollte darüber hinaus die Gelegenheit bieten, auch analog Plakate zu erstellen und Unterrichtsergebnisse zu präsentieren.

Die Ziele des Medienkompetenzrahmens werden umgesetzt.

- Indikatoren der Zielerreichung

Hohe erfolgreiche Abschlusszahlen sind ein Indiz für erfolgreich umgesetzte Ziele. Dabei ist es auch als positiv zu bewerten, wenn die Schüler einen Lehrvertrag unterzeichnen können oder wenn sie sich dafür entscheiden, mit Hilfe einer Maßnahme Klarheit über ihre Fähigkeiten und Interessen zu gewinnen. Weitere Indizien sind positive Rückmeldungen der Schüler und die Teilnahme an schulischen Angeboten (Schüleraustausch, andere Projekte).

- Weg: Arbeitsschritte und Maßnahmen

Soziales Lernen

Um die Schülerinnen und Schüler zu einem respektvollen Umgang untereinander zu erziehen, werden am ersten Schultag des Schuljahres durch den Klassenlehrer Einführungsveranstaltungen durchgeführt. Das Kennenlernen der neuen MitschülerInnen und Lehrerinnen und Lehrer, aber auch der neuen Regularien und Besonderheiten des Berufskollegs, stehen dabei im Vordergrund.

Gemeinsame Aktivitäten im Bildungsgang – auch klassenübergreifend – sollen den Zusammenhalt stärken.

Zudem gibt es in diesem Bildungsgang eine enge Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogin und dem Sozialpädagogen der Schule, die bei notwendigen Problemlösungen den KlassenlehrerInnen zur Seite stehen und Orientierungshilfen anbieten.

Individuelle Förderung

Die Schülerinnen und Schüler werden regelmäßig von den KlassenlehrerInnen über ihren Leistungsstand informiert und beraten.

Förderkonzepte insbesondere für die Fächer Deutsch und Mathematik sollen erstellt werden. Um den Förderbedarf im Bereich Sprache zu ermitteln werden zunächst Daten erhoben, wie viele Schülerinnen und Schüler aus den IFK-Klassen in der BF unterrichtet werden. Mit diesem Zahlenmaterial soll eine zusätzliche Unterstützung beantragt werden.

Das Kollegium soll Fortbildungen im Bereich Inklusion – Sonderpädagogik erhalten.



Kein Abschluss ohne Abschluss:

Die Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsstellen unterstützt. Auch erhalten sie Hilfe beim Erstellen ihrer Bewerbungsunterlagen. Die neu eingeführte Jobmappe soll den Schülerinnen und Schüler bei der Orientierung in der Arbeitswelt, beim Erkennen ihrer Stärken und bei der Bewerbung um Ausbildungsstellen helfen.

Medien und Evaluation:

Die Inhalte aus dem Medienkompetenzrahmen NRW werden in die didaktische Jahresplanung implementiert.

Die Ausstattung der Räume (insbesondere der PC-Räume) wird modernisiert und vervollständigt.

Jede Lehrkraft sollte ihren Unterricht im Laufe des Schuljahres evaluieren.

Zudem sollte auf längere Sicht erfasst werden, inwieweit die Schülerinnen und Schüler bei der Lehrstellensuche erfolgreich sind bzw. welche schulischen Abschlüsse sie weiterhin anstreben (und wo) oder an welchen Maßnahmen sie teilnehmen. Die Ergebnisse werden dokumentiert.

- Terminierung

- Vervollständigung der didaktischen Jahrespläne (Ende des Schuljahres)
- Evaluation (Ende des Schuljahres)
- Förderkonzepte (Ende des Schuljahres)
- Fortbildungen (März 2019)
-

- Zuständige Personen

- Didaktische Jahresplanung (Fachlehrer)
- Evaluation (Klassenlehrer)
- regelmäßige Zusammenkünfte der Klassenlehrer (Pohl)
- Fortbildungen zu Themen der individuellen Förderung (Pohl/Stöcker)
- Bewerbungsunterstützung (D. Schmitz)
- Schüleraustauschfahrt (Gilberts/(Retzlaff))
- Erstellung Förderkonzept Deutsch (Harjes)
- Erstellung Förderkonzept Mathematik (Retzlaff)
- Pflege/Modernisierung PC-Räume (Wachter)
- Präsentation Internet (Xanke/Retzlaff)



Abteilung/Bildungsgang:

05 FOS, Anlage C

Fachoberschule für Gestaltung

Fachoberschule für Technik, fachliche Schwerpunkte Bau- und Holztechnik sowie Elektrotechnik

Der Bildungsgang der Fachoberschule umfasst die zweijährige Form (Klasse 11 und Klasse 12) sowie die einjährige Klasse 12B. Die Voraussetzung für den Besuch der Fachoberschule ist die Fachoberschulreife (mittlerer Schulabschluss) und für die Fachoberschule Gestaltung zusätzlich der Nachweis der gestalterischen Eignung. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 11 leisten parallel zum Unterricht ein einjähriges Praktikum in einem Betrieb mit elektrotechnischer, bautechnischer oder gestalterischer Ausrichtung ab. Der Besuch der einjährigen Form 12B setzt die abgeschlossene Berufsausbildung im gewählten fachlichen Schwerpunkt der Fachoberschule voraus. Der Bildungsgang der Fachoberschule schließt mit der Fachhochschulreifeprüfung ab, die bundesweit zum Studium an einer Fachhochschule berechtigt.

Die Bildungsarbeit in der Fachoberschule ist von der übergreifenden Zielsetzung geprägt, die Schülerinnen und Schüler fachlich und methodisch auf ein Fachhochschulstudium vorzubereiten. Gleichzeitig vermittelt die Fachoberschule die Grundlagen für eine Berufsausbildung und eröffnet damit den Schülerinnen und Schülern verbesserte Ausbildungsperspektiven.

- Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

In den letzten Jahren hat sich die Schülerschaft nicht nur der Fachoberschule merkbar verändert. Mehr Schülerinnen und Schüler besuchen die FOS weil sie ihr ursprüngliches Ziel, eine Berufsausbildung, aus verschiedenen Gründen nicht realisieren konnten; mehr Schülerinnen und Schüler zeigen Defizite im Bereich der fachlichen und methodischen Grundkenntnisse, des Sprachvermögens und der Kommunikationsfähigkeit, der Lernmotivation sowie des Sozialverhaltens.

Vor diesem Hintergrund der veränderten Schülerschaft erhält die Zielsetzung der Fachoberschule, die Schüler auf die erfolgreiche Ableistung einer Berufsausbildung bzw. eines Studiums vorzubereiten, indem die grundlegenden sozialen und personalen, die fachlichen und methodischen Kompetenzen vermittelt und gefördert werden, eine noch größere Bedeutung. Gleichzeitig stellen sich neue Herausforderungen, die die Fortführung von erprobten Konzepten wie auch die Implementierung neuer Aktivitäten erforderlich machen.



- Entwicklungsziel(e)

Entwicklungsziel 1:

Verbesserung der Kenntnisse der künftigen FOS 11-Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die Inhalte und Anforderungen der Fachrichtungs- bzw. Schwerpunktfächer Bau- und Holztechnik, Elektrotechnik und Gestaltung.

Die Schülerinnen und Schüler, die sich für die Fachoberschule anmelden, haben oft nur eine vage Vorstellung von den zentralen Fächern Elektrotechnik, Bautechnik und Gestaltung. Erforderlich ist daher die Einbindung entsprechender Informationen in den Internetauftritt der FOS; Info-Handouts für die Beratung im Rahmen des Anmeldeverfahrens; verstärkte Hinweise auf die Möglichkeit, an einem Unterrichtstag der FOS11 teilzunehmen, um einen Einblick in den Unterricht in diesen Fächern zu erhalten.

Entwicklungsziel 2:

Aktualisierung der didaktischen Jahresplanungen im Didaktischen Wizard und Verbesserung der Nutzung der Möglichkeiten, die der Wizard z.B. für die Abstimmung von Lernsituationen und fächerübergreifenden Bezügen sowie Methoden und Sozialformen eröffnet

Entwicklungsziel 3:

Fortsetzung und Intensivierung der Kooperation mit der Fachhochschule Bochum in den fachlichen Schwerpunkten Bau- und Holztechnik sowie Elektrotechnik und Aufbau der Kooperation mit einer Fachhochschule der Region in der Fachrichtung Gestaltung

Im Jahr 2007 haben die Fachhochschule Bochum, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik, und das Berufskolleg am Haspel, Fachoberschule für Technik, eine Kooperationsvereinbarung getroffen, um die Entscheidungskompetenz der Schülerinnen und Schüler bei der Studien- und Berufswahl zu verbessern. Seit 2008 wird im Rahmen der jährlichen FOS-Projektwoche ein Laborpraktikum an der Hochschule Bochum durchgeführt, an dem ausgewählte Schülerinnen und Schüler des fachlichen Schwerpunktes Elektrotechnik teilnehmen. Seit dem Jahr 2009 besteht auch eine Kooperation mit dem Fachbereich Bauingenieurwesen, Institut für Geotechnik, die ebenfalls die Durchführung eines Laborpraktikums für Schülerinnen und Schüler des Schwerpunkts Bau- und Holztechnik während der FOS-Projektwoche umfasst.

Zielsetzung ist es auch, im Bereich der Fachoberschule für Gestaltung mit einer Fachhochschule der Region eine möglichst institutionalisierte und auf Dauer angelegte Zusammenarbeit aufzubauen, um den Schülerinnen und Schülern praxisnahe Einblicke in den komplexen Bereich der gestalterischen Wirklichkeit, in Techniken und mediale Anwendungen zu eröffnen. Der erste Schritt dieses Vorhabens umfasst die Sondierung, d.h. die Auswahl von infrage kommenden Hochschulen und das Ausloten der Realisierungsmöglichkeiten.



Entwicklungsziel 4:

Weiterentwicklung des Konzepts „TL-Stunden (Team-Learning Stunden)“

Seit mehreren Jahren werden im Stundenplan der FOS12 des Berufskollegs am Haspel sog. „Team-Learning (TL)“ Stunden vorgesehen, die folgende Zielsetzungen verfolgen: die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler, da sie sich eigenverantwortlich mit fachbezogenen Aufgaben beschäftigen, die auf ihre individuellen Defizite bzw. Stärken ausgerichtet sind; das Einüben des Arbeitens im Team, da möglichst mit anderen Schülerinnen und Schülern aus der Klasse zusammengearbeitet werden soll; die Förderung der Bereitschaft, Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen.

Entwicklungsziel 5:

Modifizierung des Konzepts der Methodentage der FOS11 Gestaltung im Hinblick auf die veränderten strukturellen Rahmenbedingungen und die Einführung von Methodentagen in der FOS Elektrotechnik und FOS Bautechnik

In der Fachoberschule für Gestaltung werden in der FOS11 Methodentage zur Vorbereitung auf die Präsentation des dritten Praktikumsberichtes durchgeführt. Da die Beherrschung von Präsentationstechniken für die Studierfähigkeit und den Studienerfolg wie auch in der beruflichen Ausbildung eine große Bedeutung hat, wird das Konzept der Methodentage unter Beachtung der veränderten Rahmenbedingungen und für den Einsatz in der Fachoberschule Technik modifiziert.

- Indikatoren der Zielerreichung

Entwicklungsziel 1:

Mittelfristig: Ergänzung der Webseite des Berufskollegs am Haspel um die entsprechenden Informationen, Konzipierung der Informations-Handouts;
langfristig: mehr Schülerinnen und Schüler, die im Unterricht der FOS 11 hospitieren; weniger Schülerinnen und Schüler, die die Klasse 11 nicht erfolgreich abschließen

Entwicklungsziel 2:

Die Beschreibung von Lernsituationen, fächerübergreifenden Bezügen, eingesetzten Methoden und Sozialformen, Formen der sonstigen Leistungen wird kontinuierlich ergänzt.

Entwicklungsziel 3:

- Im Rahmen der Projektwoche der FOS12 absolvieren weiterhin zwei Schülergruppen der FOS Elektrotechnik und eine Schülergruppe der FOS Bautechnik ein Sonderprogramm (Laborpraktikum) an der Hochschule Bochum.



- Sondierungsgespräche mit den Hochschulen, die für die Kooperation mit der FOS Gestaltung ausgewählt wurden, werden durchgeführt.

Entwicklungsziel 4:

- Einsatz des überarbeiteten Konzepts in der FOS12 Elektrotechnik und Bautechnik sowie Gestaltung.
- Die Schülerinnen und Schüler bilden Arbeitsteams, setzen sich Ziele und erstellen zeitliche sowie inhaltliche Zeit- und Arbeitspläne.
- Größere Arbeitsbereitschaft der Schülerinnen- und Schüler vor allem auch in den nicht von Lehrkräften begleiteten TL-Stunden.

Entwicklungsziel 5:

Das modifizierte Konzept eines Methodentages/von zwei Methodentagen in der FOS11 für den Einsatz in allen FOS Schwerpunkten wird erarbeitet und erprobt.

- Weg: Arbeitsschritte und Maßnahmen

Entwicklungsziel 1:

Mittelfristig: Ergänzung der Webseite des Berufskollegs am Haspel um die entsprechenden Informationen, Konzipierung der Informations-Handouts; langfristig: mehr Schülerinnen und Schüler, die im Unterricht der FOS 11 hospitieren.

Entwicklungsziel 2:

- zeitliche Strukturierung des Prozesses durch Setzung von Fristen
- Initiierung/Unterstützung der Arbeit der Fachlehrer/innen-Gruppen.

Entwicklungsziel 3:

- Auswahl von drei bis vier geeigneten Hochschulen der Region
- Durchführung von Sondierungsgesprächen

Entwicklungsziel 4:

Modifizierung und anschließende Erprobung des Konzeptes für die TL-Stunden.

Entwicklungsziel 5:

- Erfahrungsaustausch der Deutsch- und TechniklehrerInnen
- Entwicklung eines modifizierten Konzeptes für die drei fachlichen Schwerpunkte und Erprobung



- Terminierung

Entwicklungsziel 1:

Ergänzung der Webseite des Berufskollegs am Haspel um die entsprechenden Informationen und Konzipierung der Informations-Handouts bis zum Anmeldezeitraum für das Schuljahr 2019/2020

Entwicklungsziel 2:

Laufende Aktualisierung und Modifizierung

Entwicklungsziel 3:

- Bis Ende des Schuljahres 2018/19 Abschluss des Auswahlprozesses
- Sondierungsgespräche mit den ausgewählten Hochschulen im ersten Schulhalbjahr 2019/2020

Entwicklungsziel 4:

- Modifizierung des Konzeptes bis zum Ende des Schuljahres 2018/2019
- Erprobung im Schuljahr 2019/2020

Entwicklungsziel 5:

- Entwicklung des Konzeptes im Schuljahr 2018/2019
- Erprobung im Schuljahr 2019/2020

- Zuständige Personen

Entwicklungsziel 1:

Frau G. Heinrich, Frau G. Krug-Haker, Frau K. Mönninghoff, die Fachpraxislehrerinnen und -lehrer

Entwicklungsziel 2:

Frau G. Krug-Haker, Frau G. Heinrich, Frau K. Mönninghoff, Herr J. Ziegler, die Fachlehrerinnen und -lehrer

Entwicklungsziel 3:

Frau G. Heinrich, Frau K. Mönninghoff, Frau G. Krug-Haker + GT-Fachlehrerinnen

Entwicklungsziel 4:

Frau K. Mönninghoff, Frau K. Vielhaber, Frau G. Krug-Haker



Entwicklungsziel 5:

Frau G. Heinrich, Frau G. Krug-Haker, Frau K. Vielhaber + die Deutsch- und ET/BT/GT Lehrerinnen und -lehrer



Abteilung/Bildungsgang:

06 BTA, Anlage C

Höhere Berufsfachschule, Fachbereich Technik, Staatlich geprüfte
bekleidungstechnische Assistentin/Staatlich geprüfter bekleidungstechnischer
Assistent

- Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

- Alle KollegInnen arbeiten an Projekten mit, die den Bildungsgang nach außen repräsentieren (Kooperation mit Integrativem Tanztheater, Zusammenarbeit mit Schauspielhaus, Präsentation am Haspeltag etc.)
- O.g. Aktivitäten stärken auch das soziale Lernen und Erleben der Schülerinnen und Schüler (z.B.: gemeinsame Projekte von BTA und GTA)
- gute Kooperation mit der Fachhochschule Niederrhein (z.B. Infotag speziell für die BTA, Angebot eines Schnupperstudium in den Herbstferien 2019)
- außerschulische Lernorte: Ausstellungs-, Museums- und Messebesuche, Studienfahrt
- Implementierung von Lern- und Arbeitsmethoden im Unterricht
- Durchführung von Projektwochen/ -tagen
- NFTE „Network for Teaching Entrepreneurship“ soll Kreativität, Unternehmergeist, Eigenständigkeit und Selbstvertrauen vermittelt, sowie das Wissen über wirtschaftliche Zusammenhänge
- offene Werkstatt (aktuell nicht realisiert)
- kompetentes und engagiertes Kollegium
- Die KollegInnen im Bildungsgang respektieren sich gegenseitig, arbeiten konstruktiv zusammen und treffen sich häufig und in regelmäßigen Abständen zu Dienstbesprechungen, um die Bildungsgangarbeit weiterzuentwickeln, hierfür besteht eine gerechte, langfristige und zuverlässige Terminplanung
- nur z.T. Vernetzung von Unterrichtsinhalten, viele Fächer, viele Klausuren
- wenig Raum für offenes, individuelles Lernen und die Umsetzung von Förderkonzepten (immer mehr SUS mit erheblichen Defiziten in Deutsch, Mathematik und Englisch)
- Unterstützung bei der Suche und Auswahl der Praktika im Hinblick auf die weitere Berufslaufbahn
- Qualitativen Schülersauswahl aufgrund rückläufiger Schülerzahlen nicht möglich
- Hohe Wiederholer-/Abbrecherquote



- Entwicklungsziel(e)

- Implementierung von Arbeits- und Lernmethoden im Unterricht mit dem Ziel Lernprozesse zu individualisieren und die Selbstständigkeit der SuS zu ermöglichen
- Förderung der Sprachkompetenz durch sprachsensiblen Fachunterricht.
- mehr Raum für offenes Lernen - Schüler helfen Schülern
- die didaktischen Jahresplanung bzw. Unterrichtsinhalte prüfungsrelevant und adressatenbezogen überarbeiten und weiterentwickeln.
- fächerübergreifende Lernsituationen entwickeln
- geeignete und interessierte Schüler für den Bildungsgang gewinnen

- Indikatoren der Zielerreichung

- Verschriftlichung eines Konzeptes und Sammlung/Erstellung von Materialien
- LehrerInnen wenden die im Konzept festgelegten Methoden in dem entsprechenden Zeitraum im Unterricht an
- Bei einer Dienstbesprechung zu Beginn des nächsten Halbjahres werden die Erfahrung mit den Methoden und der Kompetenzzuwachs bei den SuS mit einem geeigneten Kriterienkatalog evaluiert.
- kontinuierliche Überarbeitung und Weiterentwicklung der Didaktischen Jahresplanung/des Didaktischen Wizzards
- Anmeldungsanzahlen in der Unterstufe, die eine Auswahl überhaupt erst ermöglichen

- Weg: Arbeitsschritte und Maßnahmen

- Entwicklung eines Methodenkonzepts und Erstellung/Sammlung von Methoden
- Entwicklung eines Evaluationsbogens zur Kompetenzerweiterung Lern-/und Arbeitsmethoden
- Entwicklung eines Förderkonzeptes
- Festlegung von Fächerkombinationen/Lehrerteams für Lernsituationen - Öffnung der Fächer- und Stundenstruktur zur besseren Umsetzung von Lernsituationen und Projekten
- In regelmäßigen Abständen „Lernentwicklungsgespräche“ mit Schülerinnen und Schüler führen, um rechtzeitig Maßnahmen zu ergreifen, die das Erreichen des Klassen-/Ausbildungsziel sicherstellen
- Maßnahmen entwickeln, um mehr Schüler zu gewinnen



- Terminierung

- Methodenkonzept und Erstellung/Sammlung von Methoden: Herbst 2019
- Evaluationsbogen zur Kompetenzerweiterung Lern-/und Arbeitsmethoden: Herbst 2019
- Überarbeitung und Weiterentwicklung der Didaktischen Jahresplanung/ didaktischer Wizzards: fortlaufend
- Festlegung von Fächerkombinationen/Lehrerteams für Lernsituationen - Öffnung der Fächer- und Stundenstruktur zur besseren Umsetzung von Lernsituationen und Projekten: Herbst 2019
- Entwicklung eines Förderkonzeptes: Juli 2019
- Lernentwicklungsgespräche mit SchülerInnen führen: fortlaufend

- Zuständige Personen

- Bildungsgangleitung (SCW): Einladung zu Dienstbesprechungen, Einhaltung der terminlichen Vorgaben, Informationsweiterleitung
- Kollegium der BTA (DEE, DEG, EIR, FIG, FOR, FRD, KOS, KRO, LOE, PFA, SCD, SCW, SCZ, STÖ, WAC, WIN, XAN) Entwicklung von Lernsituationen, Förderkonzept, Evaluationskriterien, Maßnahmen mehr Schüler zu gewinnen, Verschriftlichung Methodenkonzept, Evaluation



Abteilung/Bildungsgang:

07 ITA, Anlage C

Höhere Berufsfachschule, Fachbereich Informatik, Staatlich geprüfte Informationstechnische AssistentInnen

- Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

Der Bildungsgang bietet Schülerinnen und Schüler seit vielen Jahren die Möglichkeit, sowohl eine praxisnahe Berufsausbildung zu beginnen, als auch die schulischen Voraussetzungen für den Einstieg in die Arbeitswelt durch das Erreichen der Fachhochschulreife zu verbessern. Diese Doppelqualifikation macht den Bildungsgang Informationstechnische AssistentInnen besondere Weise für Schülerinnen und Schüler attraktiv. In der Wirtschaft ist der Bildungsgang gut angesehen, so dass die Schülerinnen und Schüler erfolversprechende Bewerbungsmöglichkeiten haben.

Diese Schulform ist in Unter-, Mittel- und Oberstufe gegliedert. Während in der Unterstufe noch nicht alle Schülerinnen und Schüler einen beruflichen Schwerpunkt gefunden haben, festigt sich die Entscheidung in der Mittelstufe durch das achtwöchige Praktikum. In der Oberstufe ist berufliche Zukunftsorientierung meist gefestigt. Beliebte Schwerpunkte sind der „Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung/Systemintegration“.

Stärken:

Vermittelt wird eine fachlich anerkannte Grundlagenausbildung in den technischen Lernfeldern sowie eine breit gefächerte allgemeinbildende Ausbildung in den berufsübergreifenden Bereichen.

Die Praxisorientierung ist durch Praktika und durch das Unterrichtsfach Fachpraxis Elektrotechnik gegeben.

Schwächen:

Trotz intensiver, vorgeschalteter Beratung sind viele Schülerinnen und Schüler in ihrer Berufswahl ungefestigt.

Die Erfolgsquoten sind folglich nicht immer zufriedenstellend. Im Laufe der 3-jährigen Ausbildung schaffen zzt. nur fast 50 Prozent den Abschluss. Viele verlassen den Bildungsgang vorzeitig in Richtung duale Ausbildung; diese münden jedoch nur selten im informationstechnischen Bereich.

- Entwicklungsziel(e)

Die Beratungsaktivitäten von Bewerbern vor Eintritt in den Bildungsgang sollen weiter ausgebaut werden.



Die ausbildungsbegleitenden Beratungstätigkeiten sollen verstärkt werden. Hierzu sind ggf. Funktionsstellen zu nutzen, wie Bildungsberatung und psychosoziale Beratung durch Lehrerinnen und Lehrer an unserem Berufskolleg.

Die Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler soll weiter verbessert werden. Hierzu soll regelmäßig zu Schuljahresbeginn für die Unterstufen zusätzlich zu dem Einführungstag ein Methodentag durchgeführt werden. Dies soll ab dem Schuljahr 2019/2020 gelten.

Des Weiteren sollen z. B. der Besuch von Ausstellungen (DASA) oder Ausbildungsbörsen verstärkt in den Unterricht integriert werden, um den Schülerinnen und Schüler zum einen die Anwendungsgebiete des im Unterricht theoretisch vermittelten Inhaltes zu präsentieren und zum anderen die Möglichkeit zu geben, Kontakte zu Firmen zu knüpfen.

Dadurch soll dann die Kooperation Schule und Betrieb weiter verbessert werden. Hierzu sind dauerhafte Kontakte auszubauen und zu pflegen.

Auch die Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt ist an dieser Stelle zu nennen.

- Indikatoren der Zielerreichung

Beratung:

Neben den vorhandenen Beratungsaktivitäten vor Eintritt in den Bildungsgang sollen insbesondere die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer Szewczyk, Bönner, Grubba und Kopka jede(n) Schüler/in im Laufe des Schuljahres persönlich in einem mindestens 20-minütigen Gespräch außerhalb des Unterrichts beraten. Ggf. verweist der Beratende an Kolleginnen und Kollegen des Fachbereichs zwecks Fortführung spezifischer Themen oder in Ausnahmefällen an die psychosoziale Beratung im Haus. Das Gespräch ist unter Angabe des Datums zu dokumentieren und in der Schülerakte abzulegen. (Beschluss der Bildungsgangkonferenz steht noch aus.)

Methodenkompetenz:

In der Unterstufe wird im Schuljahr 2019/2020 ein für alle Schülerinnen und Schüler verbindlicher Methodentag eingerichtet. Der Methodentag umfasst acht Unterrichtsstunden und ist fächerübergreifend zu gestalten.

Indikatoren für Kooperation Schule und Betrieb

Alle Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe werden im Praktikum besucht. Die Kontakte mit den Betrieben werden schriftlich dokumentiert und der Betrieb hinsichtlich der Bedeutung für die Ausbildung bewertet. Die Bildungsgangleitung koordiniert die Auswertung und kommuniziert die Ergebnisse.

Es werden mindestens drei neue Betriebe für die Berufsausbildung im IT-Bereich erschlossen.

Es soll mindestens ein Betrieb gewonnen werden, der bereit ist, für die Ausbildung in seinem Unternehmen während der Unterrichtszeiten zu werben. Die Veranstaltung kann im BK oder im Betrieb erfolgen. Mindestens 50 Prozent der Schüler der Klasse müssen sich für den Besuch des Betriebes melden.



- Weg: Arbeitsschritte und Maßnahmen

Die KlassenlehrerInnen werden beauftragt, die Beratungstätigkeiten auszubauen und zu dokumentieren.

Eine geeignete Dokumentationsform wird erstellt.

Um die Maßnahmen zu beschließen und zu koordinieren, wird im Frühjahr 2019 eine Bildungsgangkonferenz durchgeführt.

Des Weiteren werden ab dem Schuljahr 2018/2019 regelmäßig stattfindende Dienstbesprechungen für die Unterstufenklassen durchgeführt, um aufkommenden Problemen von Anfang an entgegenzutreten zu können.

Die Praktikumsbetreuung wird gewährleistet und verstärkt dahingehend ausgewertet, Kontakte zu den Betrieben herzustellen.

- Terminierung

Die vorgenannten Arbeitsschritte und Maßnahmen sind zum Teil bereits in der Ausführungsphase. Lediglich die Neuformierung der Schülerberatung steht noch vor dem Kick-off.

Da es für die Höhere Berufsfachschule neue Bildungspläne gibt, soll ebenfalls im März 2019 ein pädagogischer Tag durchgeführt werden.

Im vierten Quartal soll dann eine zweite Bildungsgangkonferenz durchgeführt werden, bei der die Planung für den Einführungs- und Methodentag im Mittelpunkt stehen soll.

Die Beratung aller Schülerinnen und Schüler ist bis zum Jahresende vorgesehen. Die Dokumentation soll ebenfalls in diesem Schuljahr abgeschlossen sein.

Die Betriebskontakte sind bereits hergestellt.

- Zuständige Personen

Für die Planung ist die Bildungsgangleitung (Frau Szewczyk) verantwortlich.

Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer begleiten die Durchführung.

Die Kolleginnen und Kollegen beteiligen sich an den notwendigen Aufgaben.

Die Abteilungsleitung (Frau Leufen) sorgt für die notwendigen Genehmigungen zur Durchführung der geplanten Maßnahmen und kommuniziert diese gegenüber der Schulleitung.



Abteilung/Bildungsgang:

08 GTA, Anlage C

Höhere Berufsfachschule, Fachbereich Gestaltung, Staatlich geprüfte gestaltungstechnische Assistentin/Staatlich geprüfter gestaltungstechnischer Assistent, Schwerpunkt Medien/Kommunikation (GTA)

- Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

Der Bildungsgang GTA bietet eine dreijährige sowie eine auf zwei Jahre verkürzte Sonderform der Ausbildung an.

Lernenden mit bereits erworbener Fachoberschulreife – mit oder ohne Qualifikationsvermerk – vermittelt die dreijährige Höhere Berufsfachschule eine Doppelqualifikation: Fachhochschulreife plus Berufsabschluss nach Landesrecht. Heranwachsende, die bereits über die Fachhochschulreife oder die Allgemeine Hochschulreife verfügen, erwerben innerhalb von zwei Jahren einen qualifizierten Berufsabschluss.

Gemeinsame Zugangsvoraussetzung: Auswahlverfahren zur Überprüfung der gestalterischen Eignung der BewerberInnen in Form einer Bewerbungsmappe mit anschließendem Aufnahmegespräch.

Da der Bildungsgang sich inhaltlich wie didaktisch-methodisch eng an den spezifischen Erfordernissen der Berufspraxis wie des Hochschulstudiums ausrichtet, erwerben die AbsolventInnen über ihre rein formalen Abschlüsse hinaus eine optimale Qualifikation für ihren künftigen beruflichen Werdegang.

Ergänzt wird die schulische Ausbildung um ein achtwöchiges externes Praktikum in Unternehmen der Kommunikationsbranche, durch das die Lernenden konkrete Einblicke in die berufliche Arbeit gewinnen.

Die Lernenden der zweijährigen Sonderform werden derzeit integrativ im dreijährigen Bildungsgang der GTA beschult.

Stärken:

Intensive, vielfältige Beratung von BewerberInnen, Lernenden und AbsolventInnen durch den Bildungsgang:

- Infoabend im eigenen Haus; zur Veranschaulichung der Ausbildungsinhalte werden hierbei – wie auch u.a. bei den gesamtschulischen Infoveranstaltungen an allgemeinbildenden Schulen – repräsentative Arbeitsproben von GTA-SchülerInnen vorgestellt
- Individuell vereinbarte Beratungstermine für SchülerInnen der Klasse 10 abgebender Schulen. Hier erhalten die InteressentInnen nicht nur Informationen über den Bildungsgang, sondern es werden ebenso ihre bereits im Vorfeld erstellten Arbeitsproben gemeinsam besprochen sowie Tipps und Hinweise für die Bewerbungsmappe gegeben. Auf Wunsch wird die Erstellung der Mappe von unserer Seite fachkundig begleitet und unterstützt.



- Individuelle ausbildungsbegleitende Beratung der SchülerInnen im Hinblick auf ihr persönliches, gestalterisches und berufliches Entwicklungspotential.
- konkrete Berufsberatung in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, Wuppertal.
- individuelle Beratung für FH-BewerberInnen, Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsmappen

Im Kontext der Beratung und Unterstützung von Lernenden durch den Bildungsgang entstehen bereits während der schulischen Ausbildung Gestaltungsprodukte, die sich aufgrund ihres Anspruchsniveaus für eine Bewerbung an Hochschulen und in Werbeagenturen eignen.

Es gibt ein breit gefächertes Unterrichtsangebot, das in der Realisierung konkreter Aufgabenstellungen aus der Berufspraxis den gesamten gestalterischen Workflow einbezieht.

Die in den vergangenen Jahren auf den Schwerpunkt Audiovision verengte Ausrichtung des Bildungsganges hat mittlerweile wieder eine deutlich größere Vielfalt von Fachinhalten der berufsbezogenen Fächer zu bieten, die auf die Arbeit in einem breiteren Spektrum gestalterischer Berufe vorbereitet und so einen größeren Kreis von BewerberInnen anspricht.

Erweiterung der visuellen und verbalen Kommunikationsfähigkeiten bei den Lernenden.

Schaffung realistischer Rahmenbedingungen bei Gestaltungsprojekten, etwa durch teamorientierte Arbeitsstrukturen in fächer- und bildungsgangübergreifender Zusammenarbeit (z.B. GTA und BTA) sowie die Durchführung von Realaufträgen mit außerschulischen Partnern. Anzuführen sind hier bspw. aktuelle Projekte mit

- dem Jungen Theaterfestival Wuppertal,
- dem Solinger Museum Plagiarius,
- dem Wuppertaler Open-Air-Kino TALFLIMMERN sowie
- der Erstellung von Musikvideos für verschiedene Wuppertaler Musikkünstler.

Erweiterung der SchülerInnenberatung im Kontext des Leitgedankens „Kein Abschluss ohne Anschluss“ durch eine verstärkte Anbindung des Bildungsganges an Hochschulen. Hier besteht seit dem Schuljahr 2017/2018 eine enge Kooperation mit der Fachhochschule Dortmund unter dem Titel „Gestaltungsschule trifft Fachbereich Design“, in deren Rahmen die SchülerInnen ein einwöchiges Schnupperstudium an der FH absolvieren. Aufgrund des beiderseitigen positiven Feedbacks wurde die TeilnehmerInnenzahl von sechs Schülerinnen und Schülern im vergangenen Schuljahr auf acht SchülerInnen im laufenden Schuljahr erhöht.



Schwächen:

Schwierig für die Bildungsgangarbeit ist die Erfahrung, dass eine immer größere Zahl der Lernenden eklatante Defizite an Basiswissen und -fähigkeiten in den Kernfächern Deutsch und Mathematik aufweist – Defizite, die sich gleichermaßen auf die Leistungen in den Profulfächern des Bildungsganges auswirken, obwohl viele Lernende gerade die gestalterischen Fächer sehr positiv aufnehmen und meist bis zum Ende der Mittelstufe ihre individuell ausgerichteten kreativen Stärken entdecken und zielgerichtet entwickeln. Die genannten Defizite können im schlimmsten Falle zu einer negativen Lernbiografie, d.h. zur Wiederholung der Klasse bis hin zum Abbruch der Ausbildung führen.

Das gestalterische Potential der in den Bildungsgang aufgenommenen SchülerInnen ist – im Gegensatz zu den vergangenen Jahren – erkennbar schwächer ausgeprägt. In der Konsequenz muss dadurch deutlich mehr Zeit für Einübungs- wie auch Korrektur- und Besprechungsphasen im Kontext gestalterischer Aufgabenstellungen in der Unterrichtsplanung berücksichtigt werden.

- Entwicklungsziel(e)

Entwicklungsziel 1:

Intensivierung der Kooperation des Bildungsganges mit der Fachhochschule Dortmund

Entwicklungsziel 2:

Vermeidung unnötiger Mehrfachvermittlung gleicher Inhalte in verschiedenen Fächern

Entwicklungsziel 3:

Intensivierung fächerübergreifender Projektarbeit zur engeren Vernetzung von allgemeinbildenden und Profulfächern

Entwicklungsziel 4:

Pflege und Ausbau der Kooperation mit externen Partnern im Rahmen von Gestaltungsprojekten

Entwicklungsziel 5:

Steigerung des Leistungsvermögens der Lernenden durch Abbau ihrer Defizite in den Basiskompetenzen, um einen qualitativen Anstieg des fachlichen Niveaus im Bildungsgang zu ermöglichen

Entwicklungsziel 6:

häufige mediale Präsenz des Bildungsganges in der Region durch Forcieren der Öffentlichkeitsarbeit



Entwicklungsziel 7:
kontinuierlicher Prozess der Unterrichtsentwicklung über die didaktische Jahresplanung

- Indikatoren der Zielerreichung

Entwicklungsziel 1:
Durch Kooperation mit Hochschulen werden die Lernenden individueller auf ein folgendes Studium vorbereitet.

Entwicklungsziel 2:
Berücksichtigung der Vorgaben der kompetenzorientierten Bildungspläne in den Profulfächern sowie sinnvolle fächerübergreifende Verzahnung von Unterrichtsinhalten, gespiegelt in der didaktischen Jahresplanung

Entwicklungsziel 3:
Einbindung von allgemeinbildenden Fächern und Fächern des berufsübergreifenden Bereichs in Gestaltungsprojekte der Profulfächer, gemeinsame Durchführung solcher Projekte, auch mit externen Partnern

Entwicklungsziel 4:
nicht nur einmalige, sondern kontinuierlich, z.B. im Jahresrhythmus durchgeführte Projekte mit bisherigen Kooperationspartnern; Gewinnung neuer Kooperationspartner für gestalterische Projekte

Entwicklungsziel 5:

- Erweiterung des Angebots binnendifferenzierter und kooperativer Lernformen
- Förderung eigenständigen und selbstverantwortlichen Arbeitens (auch klassenübergreifend) der Lernenden zur Verringerung ihrer Defizite im Bereich der Basiskompetenzen (Deutsch, Mathematik)

Entwicklungsziel 6:
öffentlichkeitswirksamer Auftritt des Bildungsganges steigert dessen Attraktivität für InteressentInnen aus der Region

Entwicklungsziel 7:
inhaltliche Anpassung der didaktischen Jahresplanung an aktuelle Entwicklungen der Berufspraxis sowie Anforderungen der Fachhochschulen



- Weg: Arbeitsschritte und Maßnahmen

Entwicklungsziel 1:

bestehende Kontakte zu Fachhochschulen pflegen und ausbauen, Kontakte zu weiteren Fachhochschulen knüpfen

Entwicklungsziel 2:

- Absprachen der Fachlehrer/innen hinsichtlich der Unterrichtsinhalte
- ggf. entsprechend aufeinander abgestimmte didaktische Jahresplanungen

Entwicklungsziel 3:

- FachlehrerInnen der Profulfächer und der allgemeinbildenden Fächer erarbeiten gemeinsam fächerübergreifende Projektaufgaben
- Öffnung der üblichen Fächer- und Stundenstruktur im Rahmen von Gestaltungsprojekten
- Konzeption und Durchführung von Exkursionen und Studienfahrten mit kreativ-gestalterischem Schwerpunkt

Entwicklungsziel 4:

- Kontakte zu externen Kooperationspartnern pflegen
- Kontakte zu neuen Kooperationspartnern knüpfen

Entwicklungsziel 5:

- Erstellen differenzierter und personalisierter Aufgabenstellungen
- Methodentraining
- „Schüler helfen Schülern“
- integriertes Methodenlernen etc.

Entwicklungsziel 6:

- Weitergabe von Informationen zum Bildungsgang sowie zu Gestaltungsprojekten an das Team Öffentlichkeitsarbeit zwecks Kommunikation nach außen (z.B. Presse, Radio, Social Networks, Schul-Homepage)
- Dokumentation durchgeführter Gestaltungsprojekte mit externen Kooperationspartnern, z.B. auf der Schul-Homepage
- Kontakte zu Unternehmen und Institutionen in der Region aufnehmen, um Ausstellungsmöglichkeiten für Gestaltungsprojekte des Bildungsganges zu schaffen

Entwicklungsziel 7:

jährliche Evaluation der didaktischen Jahresplanung, ggf. erforderliche Anpassungen/Modifikationen vornehmen



- Terminierung

Sofern die genannten Punkte nicht bereits realisiert werden, Konzeptionierung bzw. Beginn der Durchführung bis zum Ende des laufenden Schuljahres 2018/2019.

- Zuständige Personen

Entwicklungsziel 1: Frau Leufen

Entwicklungsziel 2: alle im Bildungsgang unterrichtenden Fachlehrer/innen

Entwicklungsziel 3: alle im Bildungsgang unterrichtenden Fachlehrer/innen

Entwicklungsziel 4: Herr Seibel, Frau Strupp, Frau Leufen

Entwicklungsziel 5: alle im Bildungsgang unterrichtenden Fachlehrer/innen

Entwicklungsziel 6: Herr Seibel, Frau Laszlo, Frau Pfannkuch

Entwicklungsziel 7: alle im Bildungsgang unterrichtenden Fachlehrer/innen



Abteilung/Bildungsgang:

09 AHR, Anlage D

Berufliches Gymnasium nach Anlage D14, D15 und D18

- Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

Der Bildungsgang Berufliches Gymnasium umfasst die Jahrgangsstufen 11, 12 und 13 und führt zur bundesweit anerkannten Allgemeinen Hochschulreife. Die Besonderheit des "Abiturs am Haspel" sind die Leistungskurse in den Fächern Elektrotechnik bzw. Bautechnik, jeweils in Kombination mit dem LK Mathematik, und Kunst/Gestaltung in Kombination mit dem LK Englisch.

Der Unterricht findet vorwiegend im Klassenverband statt, was vielen Schülerinnen und Schülern den Übergang von ihren bisherigen Schulen in das Kurssystem der Oberstufe erleichtert.

Ein Schulvertrag, zu Beginn der Schulzeit unterzeichnet, soll dazu beitragen, eine Arbeitsatmosphäre zu schaffen, die von einem gegenseitigen respektvollen Umgang miteinander geprägt ist.

Beginnend mit der Jahrgangsstufe 11, gibt es ein „Mentorensystem“, das mit dem Ziel eingeführt ist, Schülerinnen und Schülern bei schulischen und privaten Problemen Unterstützung anzubieten und um ggf. individuelle Fördermaßnahmen zu vereinbaren.

Zusätzliche Unterrichtsstunden in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik sollen den Übergang in die gymnasiale Oberstufe erleichtern und eine möglichst homogene Lernbasis für alle Schüler und Schülerinnen schaffen.

Der Unterricht für die neu ankommenden Schülerinnen und Schüler startet gleich nach den Sommerferien mit einem „Teamtraining“ mit dem Ziel, sich gegenseitig kennenzulernen, gemeinsam (im Team) zu arbeiten, aber auch Sport zu treiben, um so zu einer Klassengemeinschaft zusammenzuwachsen. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler vom ersten Schultag an behutsam an die Profilbildung des gewählten Bildungsganges herangeführt.

In der Jahrgangsstufe 11 verwirklichen die Schülerinnen und Schüler in einem zweiwöchigen Werkstattpraktikum in den schuleigenen Werkstätten technische Projekte aus den Bereichen Bau- und Elektrotechnik und Kunst, die sie im Anschluss an das Praktikum ihren Mitschülerinnen und Mitschülern aus anderen Bildungsgängen präsentieren.

In der Jahrgangsstufe 12 bieten wir als Differenzierungsfächer ganzjährige Anwendungskurse (Praxiskurse) in den Fächern Bautechnik und Elektrotechnik an. Zur Vorbereitung auf das Universitätspraktikum im Fachbereich Elektrotechnik steht in der Jahrgangsstufe 12.1 ein Mikrocontroller-Kurs auf dem Stundenplan.

Durch Fördermaßnahmen (z. B. 'Schüler helfen Schülern') verfolgen wir das Ziel, möglichst alle Schülerinnen und Schüler, die mit der Jahrgangsstufe 12 die Qualifikationsphase erreicht haben, auch erfolgreich zum Abitur zu führen.



Im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 12 oder zu Beginn der Jahrgangsstufe 13 findet in den Räumen der Universität Wuppertal das sogenannte „Uni-Praktikum“ statt, in dem die Schülerinnen und Schüler der Elektrotechnik weitgehend selbstständig ein umfangreicheres technisches Projekt planen, entwickeln und durchführen. Die Zusammenarbeit konnte in den letzten Jahren ausgebaut werden, so dass seit 2009 ein Kooperationsvertrag zwischen der Universität Wuppertal und dem Berufskolleg am Haspel besteht, der das Ziel hat, die Schülerinnen und Schüler auf ein Universitätsstudium vorzubereiten und sie in ihrer Studien- und Berufswahl zu unterstützen.

Die Schülerinnen und Schüler, die den Leistungskurs Bautechnik gewählt haben, besuchen während ihres Unipraktikums Vorlesungen und Übungen an der Universität Wuppertal. Dort absolvierte Laborpraktika und die Teilnahme an unseren Praxiskursen können bei Aufnahme eines anschließenden Studiums im Fach Bauingenieurwesen als Kreditpoints anrechnen lassen.

Es besteht eine Kooperation des Beruflichen Gymnasiums am Haspel mit der Deutschen Bahn AG mit dem Ziel, Schülerinnen und Schüler möglichst früh an berufliche Fragestellungen heranzuführen.

Der Bereich Kunst/Gestaltung ist mit dem Leistungskurs Englisch gekoppelt. Eine Schulpartnerschaft mit einer Schule im englischsprachigen Raum gibt es noch nicht. Als neu einsetzende Fremdsprache wird ab dem Schuljahr 2015/2016 das Fach Spanisch angeboten.

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 12 führt eine Kursfahrt nach Barcelona. Begleitet wird die Fahrt von den Leistungskurslehrern, die den technischen Schwerpunkt im Fahrtenprogramm umsetzen. Mit der Einführung des Faches Spanisch haben die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit ihre Kenntnisse vor Ort anzuwenden. Im Bereich der Elternarbeit gibt es einen sogenannten „spanischen Abend“ bei dem die Kursfahrt nachbereitet wird.

„Interkulturelles Lernen“ als besonderes Konzept zur Werteerziehung fördern wir durch Schülerbegegnungen. Begegnungen mit einer Partnerschule in Boulogne-sur-mer (Frankreich) und Zabrze (Polen) finden in unregelmäßigen Abständen statt und dienen dem Ziel, Vorurteile abzubauen, Alltags- und Arbeitsbedingungen der Nachbarn kennenzulernen und die Jugendlichen für ein gemeinsames Europa „fit“ zu machen.

Mit der gleichen Zielsetzung nehmen einzelne Schülerinnen und Schüler an von der EU geförderten Erasmus-Projekten teil, z.B. trinationalen Austausch in Frankreich, Polen oder Deutschland.

2 Lehrer unserer Schule haben eine passende Schule und einen Betrieb (Fa. Wika) in Włocławek in Polen besucht. Die Aufnahme dort war herzlich, der vereinbarte Gegenbesuch kam jedoch nicht zustande. Es soll nun einzelnen Schülerinnen und Schülern der Besuch der polnischen Firma als Erasmusprojekt ermöglicht werden.

Eine Fortbildungsreihe zum Thema „kooperatives Lernen“, an dem alle Lehrerinnen und Lehrer des Bildungsganges teilgenommen haben, stellt die notwendigen Instrumente bereit, die Inhalte des Lehrplans interessant und mit vielfältigen, im Bildungsgang abgestimmten Methoden mit unseren Schülerinnen und Schülern zu erarbeiten.



Neben der Fusion der beiden BKs „am Kothen“ und „am Haspel“ wird das Schulgebäude Haspel durch die Stadt Wuppertal als Schulträger im laufenden Betrieb kernsaniert. Es gibt insgesamt vier Schulstandorte, wobei es gelungen ist, den Unterricht im Beruflichen Gymnasium nur auf zwei Standorte zu legen.

Die Umbaumaßnahme im laufenden Betrieb stellt z. Z. eine große Belastung für Schülerinnen und Schüler so wie Lehrerinnen und Lehrer dar.

- Entwicklungsziel(e)

1. unterrichtliche Ziele:

- Implementierung kooperativer Lernmethoden in den Unterricht der AHR
- Intensivierung des schüleraktivierenden Unterrichts
- Einführung der Unterrichtsplattform Moodle

2. individuelle Förderung

- Weiterentwicklung des Mentorenkonzepts in Richtung Berufsberatungskonzept, speziell für Schülerinnen und Schüler, die das Ziel Abitur nicht erreichen werden
- Aufbau einer neuen Schulpartnerschaft mit einer Schule in Irland
- Schüleraustausch mit einem Betrieb (Fa. Wika) in Włocławek in Polen über ein Erasmusprojekt
- 'Schüler-helfen-Schülern' als eine Plattform der individuellen Förderung
- Durchführung eines Matheberatungstages

3. Intensivierung der Profilbildung des Beruflichen Gymnasiums mit den Fachbereichen Bautechnik, Elektrotechnik und Kunst/Gestaltung in Abgrenzung zu Gymnasien und Gesamtschulen:

- Aufbau einer neuen Schulpartnerschaft mit einem technischen Betrieb in Polen
- Aufbau einer Schulpartnerschaft mit einer Schule in Irland.
- Verstärkte Nutzung des Bergischen Schultechnikums BeST, um das technische Interesse junger Menschen zu wecken, um mit einer beruflichen Fachrichtung zur Allgemeinen Hochschulreife zu gelangen.

- Indikatoren der Zielerreichung

Zu 1

- Ergebnis der Lehrerbefragung
- Ergebnis der Schülerbefragung
- Fortbildungen durchgeführt?

Zu 2

- Berichte erstellt?



- Konzept erstellt?
- Schüler für Schülerplattform gewonnen?
- Sprechtag eingeführt?

Zu 3

- Broschüre erstellt?
- Teilnahme an Informationsveranstaltungen
- Plakat erstellt?

- Weg: Arbeitsschritte und Maßnahmen

zu 1

- Fragebogen vorbereiten
- Lehrer befragen
- Fächerübergreifender Projektantrag
- Lehrerfortbildungen durchführen
- Lehrer informieren
- Schüler beobachten
- Schüler einladen

zu 2

- Erasmusantrag stellen
- Lehrerbesuch durchführen
- Räume und onlinegruppen bereitstellen
- Sprechtag promoten / Infozettel erstellen

zu 3

- Neuauflage der Informationsbroschüre
- Besuch von Informationsveranstaltungen
- Entwicklung von Plakaten zum Beruflichen Gymnasium in Kooperation mit der Deutschen Bahn AG
- Kontakt zur Uni herstellen
- Aktualisierung und Ergänzung der Darstellung des Bildungsganges auf der neuen schuleigenen Homepage
- Präsentation der Aktivitäten beim Haspeltag

- Terminierung

Schuljahr 2018/2019



- Zuständige Personen

Zu 1:

Bönner, Jakob, Pölling, Pfannkuch, Schäfer, Anders, Szewczyk, Keunecke

Zu 2:

Gilberts, Jakob, Anders, Szewczyk, Rum-Mönikes

Zu 3:

Jakob, Andres, Gilberts, Deppe, Pölling, Rum-Mönikes



Abteilung/Bildungsgang:

10 ET IT

Abteilung Elektrotechnik und Informationstechnik:

Fachinformatiker/in - Fachrichtung Anwendungsentwicklung,

Fachinformatiker/in - Fachrichtung Systemintegration,

IT-System-Elektroniker/in,

IT-System-Kauffrau/Kaufmann,

Informatikkauffrau/Informatikkaufmann,

Elektroniker für Automatisierungstechnik/Elektronikerinnen für

Automatisierungstechnik, Elektroniker für Betriebstechnik/Elektronikerinnen

für Betriebstechnik, Elektroniker/Elektronikerinnen Fachrichtung Energie-

und Gebäudetechnik

- Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

Die Labore am Standort Haspel sind aufgrund der Umbaumaßnahmen nicht mehr verfügbar. Zudem ist die noch vorhandene Laborausstattung am Standort Ritterstraße teilweise unzureichend oder unvollständig. Für den Übergangszeit, d.h. bis zur Vollendung der Baumaßnahmen am Haspel (Abschluss des 3. Bauabschnitts), wurden und werden Übergangslösungen den Auszubildenden bereitgestellt. So sind veraltete (mobile) Steuerungen (S5) durch neue (S7) ersetzt worden. Ferner sind ein mobiles VDE-Prüfsystem und ein Motorsteuergerät für die Elektroberufe angeschafft worden.

- Entwicklungsziel(e)

Gilt für die gesamte Abteilung:

[1] Die Labore sollen mit modernen ET- und IT-Systemen ausgestattet werden. Die Rechner verfügen dann über moderne Entwicklungsumgebungen, schnelle Internetanbindung und einer Lernsoftware für die Selbstarbeitsphasen. Zur Durchführung von Zertifizierungskursen steht in Zukunft an der Schule eine Zertifizierungs-Software bereit. Die Abteilung soll über die Rechnerverwaltungssoftware INIS und WLAN in allen Klassenräumen verfügen.

[2] Es sollen Schülerarbeitsplätze für das selbstorganisierte Lernen bereit stehen.

[3] Die Abteilung möchte sich zu einem Kompetenzzentrums für Elektrotechnik, „Industrieautomation 4.0“ und Informationstechnik entwickeln.

Bereich Elektroberufe:

[4] Die technische Ausstattung der Elektrotechnik-Labore ermöglicht in Zukunft die Beschulung von Klassen in „beruflicher“ Klassenstärke (16 bis 24 Azubis) an



modernen Systemen (ab Ende 2. Bauabschnitt). Diese sind mit jeweils mit SPS, Frequenzumrichter, Visualisierungs-Panel, E-Motor-Versuchsplätzen, Energietechnik-Versuchen und (virtuellen) Leitrechnern ausgestattet.

[5] Es sollen neue Lernsituationen für die Elektrotechnik-Labore entwickelt werden, die in unterschiedlichen Bildungsgängen eingesetzt werden können (mit Variationen in den unterschiedlichen didaktischen Anforderungen).

Bereich Informationstechnik:

[6] Es werden Zertifizierungen in den Bereichen Software-Testmethoden und Oracle angestrebt.

[7] Es werden komplexe fachübergreifende Lernsituationen zum Zukunftsthema „Industrieautomation 4.0“ entwickelt. Dies beinhaltet die Verknüpfung von kaufmännischen und informationstechnischen Kompetenzen, wobei die automatisierungstechnischen Inhalte aus den Elektroberufen zugesteuert werden.

- Indikatoren der Zielerreichung

[1] Die Labore sind mit modernen ET- und IT-Systemen ausgestattet.

[2] Es stehen Schülerarbeitsplätze für das selbstorganisierte Lernen bereit.

[3] Die Abteilung hat sich zum Kompetenzzentrum entwickelt, da die Umfragen bei den Auszubildenden und den Ausbildungsbetrieben dies aussagen.

[4] Die technische Ausstattung in den Laboren steht bereit.

[5] Es stehen neue Lernsituationen für die Labore bereit, welche die Kolleginnen und Kollegen entwickelt haben.

[6] Die ersten Zertifizierungen sind erfolgreich durchgeführt worden.

[7] Es sind fachübergreifende Lernsituationen zum Zukunftsthema „Industrieautomation 4.0“ von Kolleginnen und Kollegen entwickelt worden und stehen zur Nutzung bereit.

- Weg: Arbeitsschritte und Maßnahmen

Pflege der neuen Labore:

[8] Den Laboren sollen Kolleginnen und Kollegen (Fachlehrer/innen = Experten) zugeordnet werden, welche die Verantwortung für die Labore übernehmen. Die Experten sollen für die Beschaffung und Pflege der Systeme verantwortlich sein und den Kontakt zu den Lehrmittelherstellern (Festo, Leibold, Lucas Nülle, usw.) aufrechterhalten. Die Experten sollen vorrangig in den eigenen Räumen eingesetzt werden. Dies erfordert eine optimale Personal-Raum-Einsatzplanung bezüglich der Nutzung der Laborräume.



Unterrichtsentwicklung:

[9] Die Experten entwickeln und pflegen (ggf. in Zusammenarbeit mit weiteren Kolleginnen und Kollegen) die Lernsituationen, welche mit den Systemen des jeweiligen Labors von Schülerinnen und Schülern (bzw. Studierenden der Fachschule) bearbeitet werden.

[10] Die System-Schulungen sollen Bestandteil der Inbetriebnahme der neuen Laborausstattung sein und durch die Lehrmittelhersteller (Festo, Leibold, Lucas Nülle) durchgeführt werden. In regelmäßigen Abständen finden interne Schulungen „von Experten für Experten“ statt, welche in der Stundeplanung berücksichtigt sind. Ferner werden Workshops angeboten, um Vorgehensweisen im Unterricht zu reflektieren.

[11] Referenten aus der Industrie sollen in regelmäßigen Abständen eingeladen werden, um mit Experten in der Schule über aktuelle Entwicklungen zu diskutieren. Das „Elektro-Forum“ (Gespräche um innovative Technik und Ausbildung) soll weiter geführt werden. Ferner sollen Studierende der Fachschule für Technik interessante Projekte vorstellen.

[12] Alle Schulungs-Events sollen auf der Webseite veröffentlicht werden. Dazu wird eine enge Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der Gestaltungstechnik angestrebt.

- Terminierung

Die Fertigstellung der Labore sollte bis 2020 vollendet sein. Bis dahin sollten Übergangslösungen genutzt werden und Lernsituationen mit den vorhandenen Systemen weiter entwickelt werden. Die Realisierung der Entwicklungsziele hängt vor allem vom Baufortschritt ab. Alle notwendigen Vorplanungen (seitens der Kolleginnen und Kollegen) werden bis Ende 2017 abgeschlossen sein.

Die dann folgende Inbetriebnahme der Labore und der neuen Räume erfordern bis 2010 den besonderen Einsatz der Kolleginnen und Kollegen. Die Realisierung aller Entwicklungsziele sollte dementsprechend schrittweise erfolgen, abhängig vom Baufortschritt und der Unterrichtssituation.

- Zuständige Personen

[1], [2] (Ausstattung): Herr Ruhrig

[3], [4], [5], [9], [10], (Labore/Lernsituationen): Herr Dr. Bernhard

[8]: Herr Kampmann, Herr Brinkmann, Herr Öcal, Herr Dr. Schumann, Herr Schlageter



[11] („Elektro-Forum“): Herr Jakob

[6], [7], [12] (Zertifizierungen im IT-Bereich): Herr Friedrich, Herr Schäfer



Abteilung/Bildungsgang:

11 FS, Anlage E

Fachschule für Technik, Fachrichtung Elektrotechnik

- Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

Die Fachschule für Technik, Fachrichtung Elektrotechnik, hat an dem Wuppertaler Berufskolleg am Haspel eine nennenswerte Tradition mit sehr gutem Ruf in der Bergischen Region. Gegründet mit dem Schwerpunkt Elektronik wuchs sie ebenso schnell wie die boomenden Anwendungen der Steuerungs- und Leistungselektronik in Kombination zur IT-Technik bei den in der Region ansässigen Firmen. Somit ist es von besonderer Bedeutung, bei der Neuausrichtung auch die zunehmende Bedeutung des Managements (z. B. Projekt und Produktleitungen), die IT-Technik sowie die Applikationen der Steuer- und Regelungstechnik in der Energietechnik und Prozessautomatisierung anzubieten.

Ziel ist ein an den Studentinnen und Studenten orientierter Unterricht, der die Studentinnen und Studenten in die Lage versetzt, den anspruchsvollen Anforderungen der Industrie und des Handwerks gerecht zu werden.

Die künftige Ausrichtung der Fachschule für Technik soll mit Beginn des Schuljahres 2019/20 die Fachrichtungen (Energie-, Elektronik-, Mess- und Regelungstechnik und IT-Technik) durch die Lernfelddidaktik weitgehend noch enger verbinden, da eine Energietechnik ohne informationstechnische Be- und Verarbeitung von Maschinen- und Produktdaten nicht mehr vorstellbar ist (Stichwort: "Industrie 4.0"). Auch deshalb wollen wir die Ergänzung zum energietechnischen Profil durch das Angebot spezieller Wahlkurse deutlicher hervorheben, als es im Rahmenlehrplan erkennbar ist, und den Studentinnen und Studenten entsprechende Zusatzqualifikationen attestieren.

Hervorragend bewährten sich weiterhin die oft schwerpunktübergreifenden Projektarbeiten, über die mit den öffentlichen Präsentationen immer eine nachhaltige Außenwirkung herbeigeführt werden konnte. Verantwortliche der regionalen Unternehmen und viele Ehemalige treffen sich so alljährlich mit den präsentierenden Studentinnen und Studenten. Einige der Arbeiten sind von Wirtschaftsverbänden und Firmen zusätzlich ausgezeichnet worden. Diese Vorgehensweise soll weiterhin verfolgt werden und ggf. noch weiter intensiviert werden, um insbesondere die individuellen Kontakte zu Unternehmen herzustellen und zu festigen.

Auch das alljährliche Elektroforum ist ein Kind der Fachschule für Technik. Seit 2001 bietet es allen Schülern, Lehrern und den Bildungspartnern aus Industrie und

Handwerk Interessantes aus der aktuellen Elektrotechnik, z. B. liefern Vortragsreihen über den KNX/EIB-Bus, die Anwendung von Solarenergie, Brandschutz in elektrischen Anlagen und elektromagnetische Störungen in Datennetzen, Fehlerströme durch Datennetze und Transport Innovation durch RailCab.



Die aktiven Fachlehrerinnen und Fachlehrer der Fachschule sind in der Regel in mehreren Bildungsgängen tätig, vorzugsweise im Dualen System und können somit auch auf die Erfahrungen aus der Berufsausbildung zurückgreifen.

Die Studentinnen und Studenten der Fachschule für Technik nutzen nach wie vor überwiegend die Ausbildung zum "Staatlich geprüften Techniker" zur Arbeitsplatzsicherung und häufig mit der Perspektive, ggf. Aufstiegschancen wahrzunehmen. Dabei begrüßen sie insbesondere die Möglichkeit, ihre persönliche Bildungsoffensive neben ihrer beruflichen Tätigkeit umsetzen zu können.

- Entwicklungsziel(e)

Um für zukünftige Herausforderungen besser gewappnet zu sein, hat sich der Bildungsgang mit seinen Beteiligten und für seine Beteiligte auf folgende Maßnahmen verständigt:

Fächerübergreifende Lernaufgaben / Projektarbeiten mit den Schwerpunkten „Messen“, „Steuern“ und „Regeln über vernetzte Systeme und das Internet“ sollen weiter entwickelt werden. Insbesondere soll hier das Thema: "Industrie 4.0 ff" berücksichtigt werden.

Die Daten der Steuerungs- und Antriebstechnik sollen noch mehr verzahnt und ausgewertet werden (Datenbanksysteme). Insbesondere sind hier Projekte mit den Schwerpunkten wie Ferndiagnose, Vorbeugende Wartung, Produktoptimierungstechniken hinsichtlich der Qualität und der Ökonomie, Material-Trekking, usw. als Anwendungen der "Industrie 4.0 ff" denkbar.

Die Lernfelder Energietechnik (Antriebstechnik, Elektrische Anlagen) und Informationstechnik (Daten- und Kommunikationstechnik, Netzwerke/Betreiben von IT-Systemen) sollen noch exemplarischer durch zugeschnittene Projektaufgaben und Lernsituationen miteinander verbunden und ausgestaltet werden.

- Indikatoren der Zielerreichung

Die Entwicklung neuer und die Überprüfung älterer Lernaufgaben mit den oben angegebenen Schwerpunkten sollen selbstverständlich auch weiterhin kontinuierlich erfolgen. Dazu bietet die regelmäßige Fortschreibung des Schulprogrammes eine willkommene Gelegenheit. Die individuelle Förderung der Studentinnen und Studenten steht dabei im besonderen Fokus dieser Betrachtungen.

Im Rahmen der o. g. Betrachtungen ist die staatliche Prüfung schon seit einigen Jahren auf "lernfeldübergreifende" Examensaufgaben umgestellt worden. Eine permanente Hinterfragung wird jedoch alljährlich durch drei Lehrerteams mit jeweils mindestens zwei Mitgliedern geleistet.

Seit einiger Zeit findet eine "Lehrer-Potenzialanalyse" hinsichtlich der Fachkompetenzen der potenziellen Lehrkräfte in der Fachschule für Technik durch die Bildungsgangleitung statt. Hiermit soll idealerweise die optimale Einplanung der Lehrerkollegen gemäß ihrer Fachkompetenz und ihren besonderen berufsrelevanten Vorlieben erzielt werden. Durch den fortwährenden Personalwechsel (Ruhestand,



Schulwechsel, usw.) werden die Zuordnungen rechtzeitig neu gestaltet und weiter hinsichtlich der Fachkompetenzen optimiert.

- Weg: Arbeitsschritte und Maßnahmen

Fortbildungsplan:

Durch die o. g. Entwicklungsziele und Arbeitspläne ergibt sich folgender Fortbildungsbedarf:

Datenbanksystemen: Hier haben inzwischen die neuen KollegInnen die große vorhandene Lücke teilweise schließen können, jedoch ist immer noch ein nennenswerter Handlungsbedarf. Gemeinsam mit den neuen KollegInnen wird während des nächsten Halbjahres gezielt der weitere Fortbildungsbedarf ermittelt und ggf. zeitnah eingeplant.

In den letzten Jahre haben zwei Kollegen die Fortbildungsschulungen zum Thema "Automatisierung mit vernetzten S7- Steuerungen" besucht. Diese Fortbildungsreihe wurde durch weitere Fortbildungen bis hin zur "Eigensichere Steuerungen (Safty)" abgeschlossen. Die hier erwähnten Kurse wurden unter der Regie der Bezirksregierung von Siemens angeboten und fanden in den benachbarten Berufskollegs statt. Eine neue Fortbildungsplanung ist jedoch auch deshalb von Nöten, weil ein Spezialist für Steuerungs- und Regelungstechnik seine Lehrerlaufbahn nach dem nächsten Schulhalbjahr beendet.

Ein weiterer Kollege hat in den letzten Jahren Weiterbildungen zum Thema „Frequenzumrichter“ besucht, um auch hier dem Stand der Technik im Unterricht gerecht zu werden. Hinsichtlich der zunehmenden vernetzten Komponenten und Maschinen sollte ein Kollegiums-Mitglied demnächst einen Intensivkurs in verteilte Systeme mit Siemenskomponenten der S7-Welt besuchen. Schulinterne Fortbildungen zum Einsatz mobiler Robotersysteme und computergestützter Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sollten zeitnah wiederholt werden, da die letzten Schulungen schon vor einigen Jahren stattfanden. Hier sollte jedoch die neue Laboreinrichtung zuvor erfolgt sein (wahrscheinlich im ersten S-HJ. 2019/20).

Die hierzu notwendige Hardware wird überarbeitet bzw. neu angeschafft werden. Die neuen Räume werden hinsichtlich einer optimalen Nutzung (als Labor- und Klassenraum) z. Z. fertiggestellt und sollen zügig (voraussichtlich 1. S-HJ. 2019-20) eingerichtet werden.

Die Förderung der englischen Sprache (insbesondere im technischen Kontext) wurde bereits weiter ausgebaut. Jedoch besteht hier auch noch weitere Handlungsbedarf.

Weitere erforderliche Fortbildungen, insbesondere im Bereich der pädagogischen Umsetzung der Lernfelddidaktik, sollen vorzugsweise durch externe Fortbildungsangebote (insbesondere von der BR) wahrgenommen werden.

Evaluationsmaßnahmen:

In erster Linie wurden Schülerinnen- und Schülerbefragungen durchgeführt, insbesondere durch die Befragung der Abschlussklassen, nach den



Examensprüfungen, ehemalige Absolventen (im Rahmen der öffentlichen Projektpräsentationen) usw.

Darüber hinaus besucht vorzugsweise der Bildungsgangleiter viele (hiesige) Firmen, die im Einzugsgebiet des Berufskollegs am Haspel ansässig sind und elektrotechnische und/oder elektronische Produkte (Hardware/Software) herstellen oder als Dienstleister in diesem Sektor tätig sind. Darüber hinaus wird in regelmäßigen Bildungsgangkonferenzen und im engen Kontakt mit der Schulleitung die Bildungsarbeit und deren Ergebnisse durch fortlaufende Controllings evaluiert und optimiert, gemäß SEIS (Selbstevaluation in Schulen, Bertelsmann-Stiftung).

- Terminierung

Der Terminplan ist eng gekoppelt mit den Terminplanungen der Bildungsgänge ET IT, da die FS überwiegend auf die gleichen Ressourcen (Personal, Unterrichtsräume, Labore, usw.) zurückgreift.

Die Fertigstellung der Labore sollte bis 2020 vollendet sein. Bis dahin sollten Übergangslösungen genutzt werden und Lernsituationen mit den vorhandenen Systemen weiter entwickelt werden. Die Realisierung der Entwicklungsziele hängt vor allem vom Baufortschritt ab. Alle notwendigen Vorplanungen (seitens der Kolleginnen und Kollegen) werden bis Ende 2017 abgeschlossen sein.

Die dann folgende Inbetriebnahme der Labore und der neuen Räume erfordern bis 2010 den besonderen Einsatz der Kolleginnen und Kollegen. Die Realisierung aller Entwicklungsziele sollte dementsprechend schrittweise erfolgen, abhängig vom Baufortschritt und der Unterrichtssituation.



- Zuständige Personen

Hauptverantwortung, Koordination und grundsätzliche Ausstattung der ET-/IT-Räume:
Herr Ruhrig

Einrichtung und Ausstattung der Labore (entsprechender Lernsituationen): Herr Dr. Bernhard, Herr Meißner, Herr Kampmann, Herr Dr. Schumann, Herr Schlageter, Herr Friedrich, Frau Kremer

Zertifizierungen (im ET- / IT-Bereich): Herr Meißner, Herr Schlageter, Herr Dr. Schumann, Herr Friedrich, Herr Schäfer

Aktuell in der FS tätige Kolleginnen und Kollegen (Stand: 31.01.2019):

Vorname	Name	Kürzel	Fach 1	Fach 2	Fach 3	Z.Z. in der FS tätig		Bemerkungen
						Fach 1	Fach 2	
Fachübergreifender Unterricht								
Marc	Anders	AND	E	WL	PK			
Andreas	Grunenberg	GRU	PK			PuW	BPW	
Andreas	Kopka	KOK	DuK	WL	PK	DuK		
Fachbezogener Unterricht								
Tobias	Friedrich	FRI	ET	IT		ITA	DAB	
Michael	Kampmann	KAP	ET			AUA		
Martina	Kremer	KRE	ET			EES		
Horst	Löbermann	LÖB	ET	IT	ER	ITA		Scheidet zum 2.HJ 2018-19 aus
Jörg	Meißner	MEI	ET	MA	IT	ITA	MA	
Sven	Schäfer	SCÄ	ET	IT		Noch nicht in der FS tätig		
Volker	Schlageter	SCG	ET	IT		AUA	SPS	
Michael	Schumann	SCH	ET			EES	AUA	
Hans-Jürgen	Westerdiek	WES	ET	IT		ITA		
Hermann	Westrich	WET	ET	BMA	KR	BMA	EES	